

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeile über deren Raum 10 Pfg., für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: 20 Pfg. für auswärts 30 Pfg. Beilagen-
gebühren pro Zeile 10 Pfg.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. — Vierteljährlich 1.50 Pfg. — Halbjährlich 3.00 Pfg. —
Jahrespreis 6.00 Pfg. — Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wichtig: Unterhaltungs-Blatt „Freibadener“, — Wochenschrift: „Der Landwirt“, —
Der „Amorist“ und die illustrierten „Freibadener“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Inseraten-Annahme

für die Abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr Nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird
gebeten, größere Inserate möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Garantie übernommen werden.

Nr. 290.

Samstag, den 12. Dezember 1903.

18. Jahrgang.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Berlin, 10. Dezember.

Den größten Theil der heutigen Sitzung füllte Bebel mit seiner großen Rede aus. Das Haus bot im Allgemeinen den gleichen Anblick wie gestern. Unter den Bundesratsmitgliedern war auch Staatssekretär v. Köller erschienen. In der Hofloge saßen Prinz Joachim Albrecht von Preußen nebst anderen Herren und einigen Damen, die Tribünen für das Publikum waren voll besetzt. Bebel sprach von der Rednertribüne aus. Der Staatssekretär des Reichspostamts Kräfte und der Direktor des Reichsschatzamts Dwele hatten die Sessel rechts und links neben dem Redner eingenommen und hörten aufmerksam zu. Auch Reichskanzler Graf Bülow machte hier und da Notizen. Die ersten 1½ Stunden gingen recht ruhig hin. Bebel kritisierte mit gewohnter Lebhaftigkeit, aber doch in gleichmäßigem Redeflusse die Finanznovelle, die ostasiatischen Verhältnisse, das Gesetz von 1896, die Kavallerie-attaken, die Schützengilde, die Parade bei Erfurt, deren Geld ein Jahr lang geplant worden sei, die bestehenden Mosen, die die Lasten auf das Volk abwälzten (hier kamen einige Oh's! rechts), die Wehrsteuer, das Schutzgeldsystem, die drohenden Stromschiffabgaben, die neuen sozialpolitischen Initiativanträge und einiges andere. Hier und da setzten die Genossen rechtzeitig mit Ausrufen des Beifalls oder der Entrüstung ein. Sonst war es ruhig. Nur einmal mußte Graf Vosseltrom sich Privatgespräche verbitten. Erst nach 3 Uhr, als der zweite Vizepräsident Dr. Baasche zum ersten Male das Präsidium übernommen hatte, wurde der Führer der Sozialdemokraten aufstehend. Die Arbeiterentlassungen in Grimnitzau gaben ihm Anlaß, das Verhalten der Arbeitgeber gemein, niederträchtig und ehrlos, das der sächsischen Regierungsorgane empörend und als höchster Tadel „echt sächsisch“ zu nennen. Nun funktionierte die Mehrheit des Hauses. Lärm auf allen Seiten! Oh! rechts. Hör! hört! links. Worte des Präsidenten und eine laute Privatgespräch zwischen Freisinnigen und Sozialdemokraten. Mit erhobener Stimme, mit lebhaften Gesten fuhr Bebel fort, der Empfang Wanderbills in Westpreußen wurde scharf verurtheilt. Vor Russland riefen wir auf dem Bunde. Etwas unvernünftig schloß Bebel nach 2½ Stunden.

Graf Bülow folgte. Er sprach wie immer klar, laut, gut disponierend und stilisierend, unbeirrt durch Zwischenrufe. Seine einstündigen Ausführungen, die sich ausschließlich gegen die Sozialdemokraten richteten, fielen in die Aufmerksamkeit aller Parteien. Zahlreiche Punkte wählten zum Theil unbedeutend, zum Theil lauten Lärm und wüthende Protesten, Abgelehnten bei den Sozialdemokraten, jedoch der

Kanzler einmal rief: Unterbrechen Sie mich doch nicht; ich denke, wir wollen auf beiden Seiten anständig diskutieren. Mehrfach während der Rede und besonders am Schlusse wurde starker Beifall laut. Die Rede Bebel's, eine Schrift Kautskys, und vor allem der Dresdener Parteitag boten dem Grafen Bülow das Material, um den Sozialdemokraten Mangel an Logik, Biegellosigkeit der Kritik, Unbuddhamkeit, Engstirnigkeit und Regierbarkeit vorzuwerfen. Der schlimmste Byzantinismus sei der nach unten, derjenige der Volkskrieger, die dem Instinkt der Masse schmeichelten. Wie die Dresdener Skulptur wieder gezeigt habe, wie es die Tyrannei der Sozialdemokraten auf den Bauplänen, in den Werkstätten, in den Krankenkassen lehre, gäbe es nirgends weniger Freiheit als bei den Genossen, wo es heiße: Willst du nicht mein Bruder sein, so schlage ich dir den Schädel ein. Sehr treffend führte der Kanzler aus, daß einem Millerand bei uns gerade von den Sozialisten die meisten Schwierigkeiten bereitet werden würden, daß Bebel eine solche Rede unter Caligula wohl schlecht bekommen wäre, und daß das Aufbauen zwar schwer wäre, Herabstraten sich aber immer zu Tausenden fänden. Die Sozialdemokraten wütheten nur zu negieren. Sie erschwerten auch der Regierung die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu den auswärtigen Staaten, die in dem wohlverstandenen Interesse Deutschlands liegen. Das, was sie bis jetzt Positives in Aussicht stellten, der sogenannte Zukunftsstaat, sei eine unklare Utopie. Die Regierung würde die Bestrebungen, zum Wohle der Arbeiter, fortsetzen, obwohl diese gerade von den Sozialdemokraten erschwert würden durch die Verquickung mit antimonarchischen Tendenzen. Mit den Stromschiffabgaben sei es übrigens nichts.

Nach der Rede des Kanzlers wurde es still im Hause. Zwar rief noch der Sozialist Wegner dem sächsischen Bundesratskommissar Fischer zu „Commiss des Unternehmerrthums“ was dieser mit „Unverständlichkeit“ quittierte. Doch wurde es beiderseits nachher als Mißverständnis zurückgenommen. Sonst konnte Herr Fischer den Standpunkt der sächsischen Regierung zum Fall Grimnitzau und Graf Stolberg den Standpunkt der Konservativen zum Etat und zum Finanzgesetz, der im Allgemeinen wohlwollend ist, in Ruhe auseinandersetzen.

Graf Vosseltrom vertagte gegen 6 Uhr die Verathung; denn, wie er sagte, es stehe nicht in der Geschäftsordnung: Der Reichstagsmann thut seine Pflicht von 1 bis 5, doch länger nicht.

Das ostasiatische Räthsel.

Noch immer dauert die Ungewissheit über den Stand der zwischen Russland und Japan spielenden Streitigkeiten wegen der Mandschurei und Koreas und über die Gestaltung der

politischen Lage in Ostasien überhaupt fort. Ständig wechseln die kriegerisch gefärbten und dann wieder freier klingenden Nachrichten miteinander ab, so daß der den Dingen Fernstehende aus diesem Räthsel nicht klug zu werden vermag. So war erst letzter Tage gemeldet worden, es seien zwischen Russland und Japan die Grundlagen einer Einigung erzielt worden, aber anderweitige Meldungen, die aus Tokio selber stammten, widersprachen dieser beruhigenden Kunde sofort wieder, behauptend, sie fänden in den amtlichen Handlungen der russischen Regierung keine Bestätigung. Sicher ist nun, daß es in Japan eine einflussreiche und rührige Kriegspartei giebt, welche die vorsichtige Zauderpolitik des Mikado in den Verhandlungen mit dem Petersburger Kabinett verwirft und dafür ist, dem Japansreiche die Pistole auf die Brust zu setzen, selbst auf die Gefahr eines sofortigen Ausbruchs des schon so lange zwischen Russland und Japan drohenden Krieges hin. Indessen die maßgebenden japanischen Staatsmänner wissen sehr wohl, was für ihr Land bei dem Kampfe mit dem mächtigen russischen Nachbarn auf dem Spiele steht, denn Japan würde hierbei nichts mehr und nichts weniger als seine staatliche Existenz riskiren, mindestens würde das ostasiatische Japansreich durch einen für daselbe etwa unglücklichen Ausgang eines solchen gewaltigen Krieges auf Jahrzehnte hinaus in seiner so viel verheißenden Entwicklung zurückgeworfen werden, und seiner jungen Großmachtstellung wieder verlustig gehen. Andererseits liegt indessen auch für Russland kein zwingender Anlaß vor, Japan zu vergewaltigen und sich auf einen Krieg mit diesem selbstbewußten und kraftvollen ostasiatischen Staatswesen einzulassen, einen Krieg, der zweifellos Russland selbst im Falle seines Sieges schwere Opfer auferlegen würde. Russland müßte bei einem kriegerischen Zusammenstoß mit Japan damit rechnen, England und selbst auch China, das sich gerade jetzt wieder in militärischen Herausforderungen Russlands an den Grenzen der Mandschurei gefällt, auf der Seite seines japanischen Gegners zu finden, und die Bekämpfung eines solchen Dreifundes würde auch an eine so große Militärmacht wie Russland unerhörte Anforderungen stellen. Außerdem laborirt Russland, wie allerdings auch das Reich des Mikado, stark an finanziellen Beschränkungen, und auch für das ferne Ostasien gilt der berühmte Spruch des alten Montecucoli, daß zum Kriegsführen in erster Linie Geld, dann wieder Geld und schließlich nochmals Geld gehört!

Jedenfalls ist nach all dem nicht einzusehen, weshalb nicht doch eine Verständigung zwischen Russland und Japan stattfinden sollte. Japan ist es hauptsächlich nur um die Behauptung seiner Stellung in Korea und seines Einflusses in diesem dem japanischen Japansreiche nicht vorgelagerten Lande des asiatischen Kontinents zu thun, die Mandschurei kommt



Feuilleton

Nachdruck verboten.

Sonjas Hochzeit in Boguschar.

Von Julius Berger.

„Sonja, du bist doch glücklich?“ fragte der alte Russe das junge, hübsche Mädchen, das ihm heute Nachmittag im Gotteshaus angesichts des Vaters die kleine, reizende, zitternde Hand zum Bunde fürs Leben reichen sollte.

„Ja, mein Herr und Gemahl!“, antwortete das Mädchen leise, sein blondes Haupt an die Brust des Fragenden legend, „ja, ich bin glücklich!“

„It recht von dir, mein Lieb“, nahm der Mann nach einer kurzen Pause, während deren er das Herz des schönen Weibes an seiner Brust laut hatte pochen hören, das Wort, „doch lasse mich mit dir erst noch reden, bevor die Hochzeitsgäste ins Haus kommen.“

Dabei zog er das bereits festlich geschmückte, mit kostbaren Gewürzen geblühte Mädchen zu einem Diban, ließ sich mit ihm darauf nieder, suchte leidenschaftlich den sich ihm willenlos hingebenden heißen Mund und begann, die zarten Hände seines zukünftigen Weibes fest in den seinen pressend: „Du erinnerst dich deiner Eltern, Sonja, doch noch recht gut; denn du warst ja damals, als ich dich in mein Haus nahm, bereits 10 Jahre alt. Du warst so schön, als daß ich dich in der ärmlichen Hütte der Deinen hätte verkümmern lassen können. Dein Vater war ein Knecht des benachbarten Gutes, deine Mutter eine Magd, beide schrien mit ihren 7 Kindern am Hungertuche. Ich sah dich gleich einer Geschäftswaise auf das Gut das erste Mal, dann kam ich oft hin, um beizuhelfen, und sah dich viele hundertmal. Du gefielst mir immer besser, da war der Entschluß in mir gereift, dich besitzen zu müssen! Nach langem Reden gaben deine Eltern nach und verkauften dich mir, damit du in mein herrschaftliches Haus hier in Boguschar kommen und von mir erzogen werden solltest. Ich hab meine freiwillig übernommene Pflicht! Du beschaffst die beste Schule hier im Orte und ein Pensionat

in Odessa, du hattest Gouvernanten und Gesellschafterinnen, du bist von einer garten Blüthe jetzt zu einer herrlichen Blume herangereift, Sonja, o du mein Alles, du willst ein, mein Weib zu werden! Deinen Eltern ging es besser, nachdem sie das hohe Brautgeld von mir erhalten, da ergab sich dein Vater dem Trunk, er erlag in einem Streite deine Mutter und zwei deiner kleineren Geschwister, sie brachten ihn fort als Wahnsinnigen; ich glaube, er ist als Irre gestorben. Deine übrigen Brüder und Schwestern kamen auf behördliche Anweisung auch fort, wohin, ich weiß es nicht. Nun bist du allein, hast niemanden auf der Welt, außer mich, kennen gelernt, der dich liebt, heut will ich, was ich mir dazu gewissenhaft und in Liebe erzogen, mir als meine Gattin antrauen lassen. Ich bin alt, aber im Herzen bin ich jung, Sonja, im Herzen, das noch nie einem anderen Weibe gehört hat. Sonja, du bist doch glücklich?“

Und seine fiebernden Lippen küßten sich von ihren bebenden Lippen ein leises, hingehauchtes „Ja!“

„So, mein Schatz, nun lasse ich dich ein Stündchen allein mit deinem Glück, und deinen Gedanken, ich gehe, mich auch zur Trauung anzukleiden. Mögen etwa ankommende Gäste im Salon warten, bis ich dich hole, mein süßes Weib, und mit dir Arm in Arm sie begrüße.“

Der alte Russe ging.

Sonja aber war es in diesem Moment, als ob ein Stein sich von ihrem hochklopfenden Herzen löste. Sie stand auf, trat ans Fenster, das einen Blick in den blühenden Garten des Hauses gestattete, sank dort in ihre Kniee und weinte vorerst bitterlich. Dann erhob sie ihr schönes Haupt und flüsterte: „Es gibt keine Rettung für mein armes Herz. Ich bin ihm dank und Liebe schuldig!“

„Dank wohl, aber nimmer Liebe, nimmer Gattenliebe!“ stöhnte da auf einmal eine Männerstimme, nach der sich das zitternde Weib bis in den Tod erschrocken umwandte, denn die Stimme kannte es nur zu gut.

Die schwere Portiere, die Sonjas Boudoir von dem Zimmer, in dem sie sich befand, trennte, schob sich auseinander, und ein junger, hübscher Mann kam mit ausgebreiteten Armen auf das Weib zu, das mit leisem Aufschrei vom Boden aufsprang und sich an des Mannes Brust warf mit den Worten:

„Um der heiligen Jungfrau willen, Wladislav, wo kommst du her?“

„Höre, meine Geschichte ist kurz! Du weißt, daß wir uns im Pensionat lieben lernten; du weißt, daß ich dir, meiner einstigen Schülerin, dort versprochen, dich als Weib zu holen, wenn ich die mir in Aussicht gestellte Oberlehrerstelle erhalten hätte. Nun erfüllt ich im letzten Moment, daß du den alten Gottowski, deinen reichen Gönner, heirathen sollst. Das darfst du nimmermehr, es zu verheiraten, bin ich da! Ich wollte mir Eingang in dein Schloßgemach zu verschaffen, Gott sei dank einen Mordanschlag auch hier zu Lande jeden Weg. Schon seit gestern Abend bin ich hier in Boguschar, seit drei Stunden kloppte ich unter deinem Bett da drinnen und war Zeuge, wie sie dich armen Opferlamm als Braut schmückten. Und wäre ich nicht dazu gekommen, dich zu sprechen, bevor der Pope Euren Bund gesegnet, Sonja, Gott ist mein Zeuge, ich hätte dort drinnen die Brautnacht abgewartet und dir den alten Mann mit meinem Messer von deinem jungen Leibe hinweg in die Ewigkeit befördert. Nur eines sage mir, Geliebte, wir haben keine Zeit zu verlieren. Hat dich der Alte noch nie berührt?“

„Noch nie!“, gab das zitternde Weib mit fester Stimme zur.

„Dann bist du mein und ... für alles übrige lasse mich sorgen!“

Der junge Lehrer hatte das reizende Geschöpf an sich gezogen, ein Kuß auf ihren Mund, und wie ein Geist war er verschwunden.

„Träume ich oder wasche ich?“ rief Sonja halb im Glück, halb in Angst. „O heilige Jungfrau! Ja, ich liebe nur ihn, meinen Wladislav! Soll ich mein junges Glück an den alten Freund hängen, ist die Gattenliebe denn der einzige Weg, ihm Dankbarkeit zu bezeugen? O, nein, nein, das kann und darf nicht sein! Danken will ich ihm mein Leben lang, was er an mir gethan. Aber sein Weib will und kann ich nicht werden. Doch es ist zu spät, wenn Wladislav nicht hilft und Gott und seine Heiligen!“

Sonja weinte, als ihr alter Freund, festlich geschmückt, zu ihr eintrat.

„Du bist also doch nicht glücklich, Sonja, was fehlt dir, sprich? fragte er theilnehmend.“

„O, mein Vater!“ stöhnte das gequälte Weib, „muß ich denn dein Weib werden?“

„Ja“, brauste der Mann da mit einemmale auf, glühende, verzehrende Mide auf das zitternde Weib vor sich richtend, „du

für Japan eigentlich nur in handelspolitischer Beziehung in Betracht. Wenn Russland sich dazu verstehen sollte, seine koreanischen Ansprüche heranzuschreiben und einen modus vivendi mit Japan Koreas wegen zu treffen, so würde die japanische Regierung kaum zweifelhaft dafür die Stellung Russlands in der Mandschurei anerkennen. Vielleicht wird man im Laufe der nächsten Wochen hören, ob Russland wirklich zu einem theilweisen Verzicht auf Korea bereit ist, von welchem Schritte dann die vorläufige Lösung der ostasiatischen Krisis im friedlichen Sinne zu erwarten stünde. Allerdings muß da die Möglichkeit englischer Quertreibereien mit in Betracht gezogen werden, ist doch die englische Diplomatie schon bislang hinter den Kulissen thätig gewesen, seinem russischen Rivalen um die Vorherrschaft in Asien möglichst Schwierigkeiten zu bereiten. Mindestens ist es kaum zweifelhaft, daß England in Bezug insgeheim gegen Russland steht, sonst würde das offizielle China schwerlich eine so zweideutige Haltung gegenüber dem russischen Nachbarn einnehmen, der sich so breitbeinig in die Mandschurei hineingesetzt hat. Wahrscheinlich stehen englische Einflüsse und englische Machinationen auch hinter dem Treiben der Kriegspartei in Japan; mit welchem Erfolge sie sich dort schließlich geltend machen werden, das wird man ja wohl bald erfahren.

Politische Tages-Überblick.

Wiessbaden, den 11. Dezember.

Das Befinden des Kaisers

Ist, wie das B. L. angeblich aus zuverlässigster Quelle hört, durchaus befriedigend. Der Monarch ist in bester Stimmung und sieht vortrefflich aus. Auch die Stimme hat wieder einen vollen Klang. In etwa 14 Tagen wird der Kaiser sich seinerlei Schranken mehr auferlegen brauchen.

Der Kampf der Herzte mit den Krankenkassen.

Die Zahl der Orte, in denen die Herzte sich mit Krankenkassen im Konflikt befinden, beträgt nach neuester Schätzung des Leipziger Verbandes zur Zeit 200. Der Münchener Med. Wochenchr. zufolge sind zahlreiche neue Konflikte zu erwarten, so daß am 1. Januar 1904 voraussichtlich 3000 Herzte im Kampf um ihre Interessen stehen werden. In Gießen haben die Herzte bisher erledigt die Differenzen in Braunschweig, Düsseldorf, Langenbielau, Mühlhausen i. Th., München, Rheidt, Saalfeld, Straßburg, Stuttgart.

Die Königin von England in Lebensgefahr.

Die Londoner Central-News meldet, Königin Alexandra, die gegenwärtig in Sandringham weilt, entging in der vorletzten Nacht einer großen Lebensgefahr. Ihre Hofdame Miss Knollys erkrankte infolge dichten Qualmes in ihrem Schlafzimmer, eilte sofort zu der Königin, die im Zimmer nebenan schlief und weckte sie. Beide Damen eilten in ihren Schlafgewändern aus ihren Zimmern. Zwei Minuten später stürzte der Fußboden an der Stelle ein, wo das Bett der Königin stand. Die Ursache des Brandes, welcher von der Feuerwehr gelöscht wurde, ist auf mangelhafte Isolierung der elektrischen Leitung zurückzuführen.

Die orientalischen Wirren.

Nach einem Telegramm aus Belgrad ist dort gestern Boris Sarafow eingetroffen und am Bahnhof enthusiastisch empfangen worden. Sarafow hielt vor dem Bahnhofe, aus dem Kaiser heraus eine Ansprache, worin er für den Empfang danke. Im Hotel hielt er abermals eine kurze Rede, worin er ausführte, er hoffe, in Serbien und Bulgarien eine Bewegung, wie die in Macedonien, ins Leben zu rufen. Sarafow erklärte, daß er schon heute seine Reise nach Wien fortsetzen wolle.

Die Königsmörder.

Die Neue Fr. Pr. erfährt von unterrichteter Seite aus Belgrad, daß die diensthütenden Offiziere um die Person König Peters, welche als Teilnehmer an dem Komplott gegen König Alexander bekannt ist, in der nächsten Zeit von ihrem Posten am Hofe entfernt werden. Um Aufsehen zu vermeiden, geschieht dies auf Grund des neuen Hofdienstreglements, das bestimmt, daß die Personen des Hofdienstes nach je 6 Monaten gewechselt werden können. — Eine andere Meldung desselben Blattes behauptet, Oesterreich und Rußland verlangen, daß die kompromittierten Offiziere nicht bloß aus der Umgebung des Königs, sondern auch aus der serbischen Armee entfernt werden.

Bei Sonnenaufgang

Wie dem B. L. aus New York telegraphisch wird, griff Senator Morgan im Senat die vom Präsidenten Roosevelt verfolgte Politik aufs Gekühnste an und sprach die Prophezeiung aus,

„Ich liebe dich nicht, du willst nicht mein Weib werden, willst mir durchs Gack gehen?“ Und Sonja mit seinen Armen wie mit Eisen umklammernd, schrie der fast Rasende: „Nimmermehr darf es anders sein. Du liebst einen anderen, was ich zu denken gar nicht magte! Das ich dich deshalb so trenn gelübt, hab ich deshalb deine feuchte Jugend so geschont, daß nun ein anderer besitzen soll, was die Sehnsucht meines alternden Lebens geworden! Nimmermehr! Mein mußt du sein oder ich tödte dich auf der Stelle. Und nun sprich: Wen liebst du? Wessen Weib willst du werden?“

„Nur das deine“, hauchte jetzt Sonja, die Gefahr ihrer Situation erkennend, „doch du bist so gut, so edel, so großmütig, daß ich mich für viel zu gering hielt, dein Weib zu werden!“

„Ah, das ändert die Sache, Sonja! Verzeih meinen Unverstand, meiner grenzenlosen Liebe zu dir. Wie konnte ich auch nur so etwas denken. Komm, komm an mein Herz, du bist nicht zu gering für mich, du bist das reinste, das schönste Weib in Bogatichar komme, jetzt begrüßen wir in der glücklichsten Stimmung unsere Gäste.“

Kurz vor der Trauung gab es große Begrüßungstafel im Hochzeitssaal, wie üblich auf dem Lande. Es ging hoch her bereits, der Bräutigam, von allen wegen seiner jungen, reizenden Gattin beglückwünscht, trank ein Glas Wein nach dem anderen. Im Gedränge schlich sich ein elegant gekleideter junger Mann in des Bräutpaars Nähe, der auch mit dem glücklichen Bräutigam anstehen wollte; er stieß an und verschwand! Sonja hatte ihn bemerkt und eine sonst wohl von Niemandem beobachtete Handbewegung des ihr Bekannten nach dem Weinglas ihres zukünftigen Gatten deutlich gesehen. Der also trank — — — und taumelte zurück, ehe es Sonja hatte verhindern können, daß er das Glas an seine Lippen brachte. . . bald trug man

daß Cuba die Jäden, welche das Land an die Vereinigten Staaten fehle, zerreißen werde und dabei vielleicht an Deutschland einen Freund finde, das, dem Beispiele Amerikas folgend, über Nacht einen unabhängigen Staat schaffe und diesen dann bei Sonnenaufgang annectiren würde. Zweifellos werde gekämpft werden, denn wer sei wohl kampfbegieriger als der deutsche Kaiser oder Amerikas kühner Präsident. — Der gute Mann hat Phantasie!

Ausland.

* **Wien**, 11. Dezember. Der „N. Fr. Pr.“ zufolge wurde heute in Kreisen der Abgeordneten mehrfach von der möglichen Auflösung des Abgeordnetenhauses gesprochen.

* **Thon**, 10. Dezember. Die Färber sind in den Ausstand getreten. Die Zahl der Streikenden beläuft sich bisher auf über 10 000. Die Streikenden durchziehen unter Absingung revolutionärer Lieder die Straßen. Die Unternehmer haben bereits über 20 Fabriken geschlossen.

* **Madrid**, 10. Dezember. In Eucurreta versuchten Landarbeiter das Versammlungslokal der Grundbesitzer zu umzingeln. Zahlreiche Schüsse wurden abgegeben, jedoch wurde Niemand verletzt. Die im Lokal anwesenden Grundbesitzer mußten die ganze Nacht im Lokal verbleiben und wurden später von der Polizei befreit.

* **Petersburg**, 11. Dezember. Der Zustand des Finanzministers Leske verschlimmert sich zusehends. Er will sich in den nächsten Tagen nach Berlin bringen lassen, um den Professor Bergmann zu konsultieren.

* **Cuba**, 11. Dezember. Wie aus Guantanamo auf Cuba gemeldet wird, haben die Vereinigten Staaten vorgestern von Guantanamo als amerikanische Flottenstation Besitz ergriffen. Vor dem Akt, der ohne besondere Feierlichkeiten vor sich ging, waren 400 amerikanische Seesoldaten und 300 Matrosen gelandet worden.

Deutscher Reichstag.

(4. Sitzung vom 10. Dezember, 1 Uhr.)

Das Haus ist leidend besetzt. Die erste Beratung des Reichshaushaltsetats

und der Vorlage betreffend Änderung im Finanzwesen des Reiches

wird fortgesetzt.

Abg. Vebel (Soz.): Der Herr Schatzsekretär hat gestern die Finanzlage des Reiches nüchtern, aber im Wesentlichen richtig geschildert. Diese Finanzlage giebt allerdings zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Auf Einzelheiten des Etats lasse er sich nicht ein und weise nur hin auf die Höhe der Fiskalanleihe zur Deckung der laufenden Ausgaben. Diesmal sei dieselbe schon auf 50½ Millionen und die Höhe der Gesamtanleihe auf 214 Millionen angewachsen. So könne es in der That nicht weitergehen. Aus dieser Sachlage heraus begreife er auch die Finanzreformvorlage. Er fasse dieselbe auf als ein Produkt der Sorge der Einzelstaaten. Der Schatzsekretär habe gestern die aus dem Munde eines jüdischen Staatsmannes ganz besonders unbegreifliche Neuerung gesagt, es sei „nur“ die Sorge um ein verfassungsmäßiges Geldvermittlungswesen, welches den Reichstag veranlasse, sich so ungünstig zu der Vorlage zu verhalten. Wir unterwerfen uns dem, wenn die Vorlage ab, weil wir hinter derselben neue Steuern erblicken, außerdem und in der Hauptsache allerdings deswegen, weil der Reichstag bei Annahme der Vorlage sein Budgetrecht aufgeben und damit Selbstentmannung verüben würde. Wenn wir mit unseren Finanzen in einen Zustand gekommen sind, in dem wir uns heute befinden, so trage daran die Hauptschuld das Centrum, welches gegen seine bessere Ueberzeugung alles bewilligt habe für Heer und Flotte. Das Centrum trage die Verantwortung für den heutigen Zustand. — Die Stellung seiner Partei zu den Entwicklungsgelüsten der Mächte in Ostasien sei heute noch dieselbe wie früher. Wir wollen auch nicht, daß Deutschland mit Waffengewalt gegen das russische Vordringen in Ostasien auftreten soll, aber wir glauben andererseits allerdings, daß Deutschland sein moralisches Gewicht dagegen in die Waagschale werfen solle. Das Centrum wünsche wohl ebenso wenig wie die Sozialdemokraten eine neue Militärvorlage. Es verhalte sich aber nur abwartend, während die Sozialdemokraten meinen, daß man nicht früh genug Stellung dagegen nehmen könne. Wenn auch nicht jetzt, so doch sicher 1904-05 werde eine starke Mehrforderung für das Heer kommen. Indem Redner die bekannten sozialistischen Bemerkungen der Wanders und Paraden u. s. w. wiederholt, die für kriegstüchtige Zwecke durchaus unnötig seien, streift er auch

die in der Armee herrschende Gährung und Unzufriedenheit. Wenn die bestehenden Klassen für den Militarismus die Ausgaben bewilligten, an dem sie mehr oder weniger Interesse haben, so mögen sie auch die Mittel dazu selbst tragen, was sie zu ihrer Schande mußte es gesagt sein, nicht thun. (Unruhe in der Mitte und rechts.) Würden direkte Reichsteuern eingeführt werden, so würde man dies alles nicht bewilligen. Anstatt eine Einkommen- und Erbschaftsteuer, die im Reich eingeführt werden müßte, werde jetzt für eine Beibrsteuer, die in der Hauptsache die Armen treffe, plädiert, die schon früher Schorimer-Kist verurtheilt habe. Daß die Thronrede über die Frage der Handelsverträge so wenig sage, gebe zu denken, und es werde jetzt jährlich, daß der Zolltarif zur Annahme gelangte. Des beglückwünschenden Handelsmittels sei damals kein Ende gewesen. (Geister.) Jetzt dagegen? „Auf den Ocean schiffte mit tausend Masten der Jüngling.“ — still auf gerichtetem Boote treibt in den Hafen der Greis. . . (Lebhafter Beifall, der den Schluß des Etats unverständlich macht.) Jetzt sei es mit den neuen Handelsverträgen zweifelhaft auf Grund des Zolltarifs, der die Schutzollbewegung in England u. s. w. erst in Fluß gebracht habe zu unserm schweren Schaden. Das sei die Folge der einseitigen agrarischen Interessenvertretung der Regierung. — Den Reichskanzler müsse er direkt befragen, wie es mit den geplanten Schiffahrtsgesetzen, die den Strömen der Agrarier zu Liebe stehe? Dann streift Redner die Sozialpolitik. Mit der in dem sozialpolitischen Programm des Kaisers vom 20. Januar 1903 enthaltenen Erklärung der Gleichberechtigung der Arbeiter verträge sich sehr schlecht die Landtagswahl in Preußen. Der Ausschluß der Arbeitervertretung aus dem Landtage sei keine Gleichberechtigung, ebenso wenig wie die Verweigerung von Berufsvereinen auf gesicherter Rechtsgrundlage. Das Coalitionsrecht werde den Arbeitern zehntausendfach genommen. Ueberall werden die Arbeiter durch die Arbeitgeber gezwungen, aus ihren Organisationen auszutreten. In Reihen beispielsweise seien die Arbeiter hinterher doch auf die Straße gemorren worden. (Unruhe.) In Sachsen ständen die Behörden jederzeit auf Seiten der ausbeutenden Unternehmer, so besonders in Grimmitzschau. Statt den Arbeitern zu Hilfe zu kommen, thäten die Behörden dort alles, um ihnen den gemeinlichen Kampf unmöglich zu machen. Wenn der Bürgermeister von Grimmitzschau den Arbeitern volles Vereins- und Versammlungrecht unmöglich mache unter Mißbrauch der Amtsgewalt, so gebe es nur ein Wort: Das sei echt sächsisch. (Während dieser Ausführungen lebhafter Beifall.) Und dabei handle es sich lediglich um eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden. Das sei doch kein Unglück für die Fabrikanten. Graf Bülow habe einmal erzählt, der Kaiser habe auf ein Attentat geschrieben: Warum haben wir keinen Mörder? Ja, warum will Bülow nicht selbst ein Mörder werden? (Große Geister.) Der heutige Arbeiter muß die Stellung erhalten, die ihm gebührt. Wenn heute so viel von der Würde Deutschlands gesprochen wird, so gehöre jedenfalls das Säbelraseln nicht dazu, und man solle auch nicht anderen Leuten nachlaufen, auch nicht den Vereinigten Staaten mit Geschenken, für die man nicht einmal Erkenntlichkeit habe. Jedenfalls liege in der Aufnahme, wie sie einem jungen Menschen, dem Sohne von Cornelius Vanderbilt, zu Theil wurde, keine Würde. Wenn auch Bismarck einmal gesagt habe, wir wollten nicht weiterrücken vor Rußland, so sei das, was jetzt Rußland gegenüber geschieht, schon mehr Vandalismus. Man thue bei uns, was der russische Polizeiminister will. Wir haben keinen Grund, dem russischen Barbarenstaate mit seinen Bestialitäten in Michinev Schergendienste zu leisten. (Bravo links.) Nunmehr nimmt

Reichskanzler Graf Bülow das Wort. Er bemerkt einleitend, daß er es dem Kriegsminister von Einem überlasse, die Angriffe Vebels auf das Heer zurückzuweisen. Er habe jedenfalls mehr Vertrauen zu Herrn von Einem als zu Vebel. (Beifall.) Der Drill in der Armee solle nicht Selbstzweifel sein, aber als Mittel zum Zweck habe er seit des Friedrich Wilhelm I. Zeiten schon große Erfolge erzielt. Die Reiterei auf die Vebel es besonders abgesehen habe, werde nach Ansicht der Autorität im Ernstfalle eine große Rolle spielen. Mißhandlungen und Verdrößen, wie sie Herr Schädler schon gestern vorgebracht habe, werde man bemüht sein, abzuheben. Die Kritik ist an sich berechtigt, aber sie muß auf die Interessen des Heeres Rücksicht nehmen. Die Kritik der Sozialdemokratie suche nur Agitationsstoff und verallgemeinere Mißstände, wo sie welche finde, als ob es nicht auch bei den Sozialdemokraten räumige Schaafe gebe. Es könne konstatiert werden, daß die Ausschreitungen bei uns von Jahr zu Jahr abnehmen und auf das Strengste bestraft würden. (Rufe links: Stubenarrest!) Man dürfe aber nicht, wie es die Sozialdemokratie mache, das Offiziercorps verantwortlich machen für ein mißrathenes Mitglied. Die Vorwürfe Vebels gegenüber der Politik Deutschlands in Ostasien tragen den Widerspruch schon in sich selbst, indem er einerseits behauptet, daß wir zu aggressiv seien und andererseits meint, wir seien in Bezug auf die Mandschurei zu zurückhaltend. Jedenfalls aber könne man überzeugt sein, daß Deutschland dort in einen Konflikt nicht verwickelt werden wird. Redner spricht dann sein tiefes Bedauern aus über die Art und Weise, wie Vebel sich über Rußland geäußert habe. Er werde sich gegenüber einer solchen zügellosen Art und Weise (Unruhe links.) nicht abhalten lassen, die Interessen Deutschlands in Bezug auf Rußland so wahrzunehmen, wie er es im Interesse des Landes für notwendig halte. Was Amerika anlangt, so gebe es natürlich hüben wie drüben Leute, die unser Verhältniß zu den Vereinigten Staaten trüben möchten. Vandersicht sei nur höflich aber nicht unterwürfig empfangen worden. Die Regierung gebe sich Mühe, zu neuen Handelsverträgen auf annehmbarer Grundlage zu gelangen. Das, was Vebel dazu gesagt habe, sei nur geeignet, den Mißbrauch derselben zu erschweren. Betreffs der Wasserverkehrsabgaben antworte er, dem Bundesrath liege kein Antrag vor, der ihn veranlassen könnte, gegenüber dem Grundsatze der Abgabefreiheit Ausnahmen in Erwägung zu ziehen. Gätten wir hier einen Mörder, so würden diesem sicherlich gerade von Herrn Vebel die meisten Knipfel zwischen die Beine gedrohen werden. Das könne nach den Vorgängen auf dem Dresdener Landtag nicht zweifelhaft sein. Die Regierung werde an der Fortführung der Sozialreform festhalten und bestrebt sein, Leben und Gesundheit der Arbeiter zu schützen sowie die Frage der

Arbeitszeit zu lösen zur Aufrechterhaltung der Konkurrenzfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkte. Die Regierung werde nicht nur fortfahren, auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes, sondern auch andere Fragen zur Lösung zu bringen, zunächst eine Witwen- und Waisen-Versicherung und später einmal eine Arbeitslosen-Versicherung. Durch Forderungen, wie sie die Sozialdemokraten erheben, werde ein Fortschreiten auf dem Gebiete der Sozialpolitik nur erschwert. - Durch nichts werden die sozialpolitischen Bestrebungen mehr erschwert, als durch die Art und Weise, wie die Arbeiter diese Bestrebungen verquiden mit anti-monarchischen Tendenzen. Auch in Republiken habe man kein Unversälerum, um alle sozialen Krankheiten zu heilen. In keiner Republik geschehe bezüglich der Arbeiterversorgung so viel, wie gerade bei uns. Uebrigens sah der römische Senat zur Zeit Kaiser Tiberius anders als dieses hohe Haus aus. (Stürmische Heiterkeit.) Es gebe nicht nur Fürstenschranzen, sondern auch Volksschranzen und diese seien die schlimmsten. (Heiterkeit.) Was den Terrorismus der Arbeiterbewegung betreffe, von dem Webel sprach, so ist dem gegenüber zu halten, daß nirgends die freie Meinungsäußerung weniger beachtet werde, und nirgends die Tyrannie mehr geübt wird, in Vorkriegs, Vorkriegs usw., als bei der Sozialdemokratie. Sollte ich Ihnen ein Zeugnis ausstellen, so müßte es lauten: Kritik, Agitation, Disziplin und Opferfreudigkeit in, positive Leistungen und Klarheit des Programms. (Stürmische Heiterkeit.) Der Reichskanzler hält jedoch den Sozialdemokraten in längerer Rede, die vielfach von Heiterkeit unterbrochen wird, vor, daß die Sozialdemokraten nun endlich einmal ihr Zukunftsstaat-Programm kundgeben sollten. Man wolle doch endlich einmal sehen, wie ihr Paradies aussehe. Wie denken Sie sich, Herr Webel, die Leistung der auswärtigen Politik? Was unser Verhältnis zu Rußland anlangt, so entspreche es den wohlverstandenen Interessen Deutschlands, wenn ein friedliches Verhältnis zu Rußland bestehe. Das größte Bedenken für die Sozialdemokraten wäre, wenn sie durch ein Wunder plötzlich an die Macht kämen. Dann würde sich ihre ganze Anpotenz in benutztem Lichte zeigen. Man werde jedenfalls die bestehende Ordnung mit Festigkeit zu verteidigen wissen und alle Versuche, an Stelle einer ruhigen Fortentwicklung eine widerrechtliche gewalttätige Organisation zu setzen, zurückzuweisen wissen, davon sei er überzeugt. (Lebhafter Beifall.)

Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Fischer wendet sich hierauf gegen die Ausführungen Webels und erklärt, in Grimnitzhausen seien wohl Ausschreitungen der Streikenden, wie solche der Unternehmer vorgekommen.

Graf Stolberg-Wernigerode (kons.) erklärt sich für seine Person mit der „Der Stengel“ einverstanden. In seiner Partei seien die Ansichten darüber allerdings geteilt. Bezüglich der Handelsvertrags-Verhandlungen meint er, wenn die fremden Unterhändler auf unsere Forderungen nicht eingehen wollten, dann bleibe nur die Ultima ratio, die Verträge zu kündigen. Zur Balancierung des Etats wolle die Mehrzahl seiner Freunde eine Erhöhung der Matrifularbeiträge zu Gunsten einer Verminderung der Zuschuß-Anleihe.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung. Schluß nach 6 Uhr.

Aus aller Welt.

Die Löwenbändigerin Frau Fischer.

Zeit in allen größeren Städten Deutschlands grassiert augenblicklich die Sucht, Männer und Frauen bei öffentlichen Vorstellungen mit sogenannten gezähmten Bestien auftreten zu sehen. Man hat sich vielfach schon derartig an den Anblick gewöhnt, daß Bändiger und Bändigerinnen ihre Attraktionskraft zu verlieren scheinen, und es bedurfte erst wieder eines gräßlichen Unglücksfalles, um auf die Gefährlichkeit und — Ueberflüssigkeit solcher Produktionen aufmerksam zu machen. In Dessau wurde bekanntlich die 26jährige Domptesse, Frau Fischer, von einem ihrer Zöglinge zu Boden geworfen und mit einem einzigen



Schlage der furchtbaren Pranke getödtet. Mann und Kinder der Verunglückten wohnten dem gräßlichen Schauspiel bei. Es gelang erst nach vieler Mühe, das wüthend gewordene Thier zur Ruhe zu bringen, eine Prozedur, die um so schwieriger wurde, als die Aufregung sich auch der anderen Bestien bemächtigt hatte. Daß unter dem Publikum eine furchtbare Panik entstand, ist selbstverständlich. Die Veranlassung zu dem grausigen Vorfall war eine durchaus fahrlässige. Der Löwe hatte nur

einen leichten Schlag mit der Wette von seiner Bändigerin erhalten, den er jedoch sehr übelnahm. Er zog sich faurend zurück und überfiel die arme Frau von hinten. Der Wuthausbruch des Thieres ist um so unerklärlicher, als es von Frau Fischer selbst aufgezogen war. Auf unserem Bilde sehen wir die Frau mit ihren „Lieblingen“, die zur Zeit der Aufnahme erst ein Monat alt waren. Jetzt sind sie dreijährig, und das Baby von damals hat alle Mühe und Pflege in der geschützten heimlichen Weise gelohnt. Das Vorkommniß lehrt einerseits, daß die Thiere ihre angeborene Wildheit und Töde niemals verlieren und es immer noch ein zahlreiches Publikum gibt, welches einen barbarischen Nerventest zu seiner Unterhaltung braucht. Wir haben es nicht nötig, über die Stiergeheste in Spanien uns aufzuhalten, solange wir uns an den Produktionen von Thierbändigern und -bändigerinnen belustigen.

Schwärmer in Venedig.

Einen eigenartigen Anblick bot der Markusplatz zu Venedig in den ersten Dezembertagen dieses Jahres. Seine weite Fläche bedeckte ein sanft gewellter Wasserpiegel; über die Marmordolmen seines Pflasters, auf dem sanft ein internationales Publikum promenierte, die immer hungrigen Tauben von San Marco fütternd, glitt die gefüllte Gondel und der flache Kahn verkehrte mittelst hinüber und her; um die Stufen der Markustreppe, um die Dogenhallen und Procurazien murmelte die Welle der Lagunen. Der Spätherbst, der im Norden Deutschlands



leither nur wenig Schnee brachte, hat die Südbahänge der Alpen um so reichlicher damit bedacht, und die erholungsbefähigten Nordländer, die die normale Wärme eines südländischen Herbstes und Winters an Ort und Stelle erwarteten, sind bis jetzt noch nicht auf ihre Rechnung gekommen. Diese Schneelasten schütten gewaltige Wassermassen nach Süden, so daß auch der Spiegel der venezianischen Lagunen rasch stieg, den Markusplatz und viele andere Theile der Dogenstadt überflutend. Hoffentlich tritt das Wasser bald, ohne größeren Schaden anzurichten, zurück, denn die allerschwache Bracht der bejahrten Königin der Adria bedarf dringend der Schonung.

Unheimlicher Fund. In Köln stiegen Arbeiter in einer Kiesgrube beim Sandbause auf einen Menschenknochen. Die sofort herbeigerufene Kriminalpolizei ließ weiter graben, wobei ein Menschenknochen zu Tage gefördert wurde. Eine Gerichts-Kommission nahm heute früh an Ort und Stelle den Thatbestand auf.

Vom Kriegsgericht der 8. Division zu Halle wurde der Sozaleitung zufolge der Unteroffizier Kirchner vom 8. Thür. Infanterie-Regiment Nr. 83 zu Altenburg wegen Soldatenmißhandlung zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und Degradation verurtheilt. Kirchner hatte in zahlreichen Fällen seine Leute derart mißhandelt, daß sie ohnmächtig wurden, ferner den Mannschaften gewohnheitsgemäß ins Gesicht gespielen. Die nichtöffentliche Verhandlung dauerte zwei Tage.

Verzweiflungsthat einer Mutter. Gestern Vormittag stürzte sich in Berlin die Frau des Viehtrügers Leuenburg aus der Christburgstraße in den Fluß, ihr vor drei Wochen geborenes Kind nicht selbst nähren zu können mit dem Kinde von einem Fenster des vierten Stockwerkes auf den Hof. Frau und Kind waren sofort todt.

Ein Seitenstück hierzu meldet die „Vossische Zeitung“ aus Schweidnitz: Schneidermeister Reufert in Freiburg erschlug seine Frau, Mutter mehrerer Kinder.

Ein Nachspiel zum Prosch Breidenbach vor dem Kriegsgericht. Nachdem wie wir f. B. berichtet haben, daß der Unteroffizier Breidenbach von der 11. Kompagnie des 4. Garde-Regiments f. B. wegen Mißhandlung Untergeordneter und Mißbrauchs der Dienstgewalt vom Oberkriegsgericht des Gardekorpors zu 8 Jahren Gefängnis und Degradation verurtheilt worden ist, hatte sich gestern der damalige Militärattaché der genannten Kompagnie Leutnant Joachim von Hellermann vor dem Kriegsgericht der 1. Garde-Division zu verantworten. Er ist beschuldigt, es dem Unteroffizier Breidenbach gegenüber an der nötigen Vorsicht fehlen zu lassen, außerdem werden ihm noch mehrere Fälle von Mißhandlung und unvorschriftsmäßiger Behandlung zur Last gelegt. Außer Leutnant von Hellermann hatte der Unteroffizier Schwels vor den Schranken zu erscheinen. Nach sehr langer Verhandlung des Gerichtshofes verurtheilt der Verhandlungsführer: Der Gerichtshof hat beide Angeklagte für schuldig erklärt und den Leutnant v. Hellermann zu drei Wochen Stubenarrest, Unteroffizier Schwels zu 3 Tagen Mittelarrest verurtheilt.

Schlagende Wetter. Im Hermannshäusch der Fürstentümer Gruben in Schwednitz wurde durch Entzündung schlagender Wetter ein Bergmann getödtet.

Verhaftung eines Schwindlers. In Meh ist ein gewisser Franz Josef Giers aus Bonn verhaftet worden, der sich im Elß als Direktor der British and Continental Company ausgab, einer Gesellschaft, die bestehende Fabrikgeschäfte in Gesellschaften mit beschränkter Haftung umzuwandeln sich zur Aufgabe gemacht hat und hierzu die nötigen Baarmittel vorzutreiben verspricht. Giers hat nun einem Mann im Elß unter nichtigen Versprechungen nach und nach 6000 M. aus der Tasche gelockt, ohne den gemachten Versprechungen nachzukommen. Auch in Meh wollte Giers Opfer finden, wurde aber schon bei einem Versuch festgenommen. Die oben bezeichnete Gesellschaft existiert in London. Ihre Direktion besteht aus sieben Mitgliedern. Diese haben ein Aktienkapital von 5000 Pfund Sterling gleich 100 000 Mark gesetzt, wovon jedoch bis jetzt nur sieben Pfund, also 140 Mark eingezahlt wurden, woraus der Charakter der Gesellschaft genügend hervorgehen dürfte.

Grafin Louhay beschloß, sich in ihrer Heimat Belgien anzusiedeln. Sie steht wegen Ankaufs einer Fehung in der Nähe von Brüssel in Unterhandlungen, die dem Abschluß nahe sind. Das Grafpaar werde künftig den größten Theil des Jahres in Belgien verleben.

Die Automobil-Mordmächine fordert weiter ihre Opfer. Das „A. T.“ meldet aus Paris: Der deutsche Automobilist Georg Moser, Angestellter einer Frankfurter Automobilfirma, überfuhr gestern auf dem Boulevard Diderot drei Kinder. Ein Knabe wurde getödtet, ein anderer schwer verletzt.

Auf dem Bahnhof von Tardis stürzte infolge großer Schneemassen das Glasdach der Veranda ein. Obwohl über 100 Personen auf dem Bahnhof versammelt waren, wurde nur eine einzige verletzt.

Verhollenes Schiff. Das Bremer Vollschiff „August“, am 1. August von Newport nach Liverpool abgegangen, ist mit 22 Mann Beladung verholten.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 10. Dezember 1903. „Minna von Barnhelm“, Lustspiel von G. E. Lessing.

Lessings Meister-Lustspiel, von dem man gerne sagt, daß es in unserer Nationalliteratur seines Gleiches noch nicht gefunden habe, ist auf unsere königlichen Bühnen kein seltener Gast. Mit Vergnügen und innerem Behagen gibt man sich dem auch gerne von Ball zu Ball dem Gemüthe hin, das uns von den Schulbänken her ja gründlich vertraute Werk wieder in blühender Lebendigkeit vor uns erheben zu sehen. Ein Meister-Lustspiel verlangt zu einer adäquaten Darstellung denn auch Meisterkünstler, und die Lessing'sche Prosa zumal gibt selbst diesen noch Rasse zu knaden. Die heutige theilweise neue Besetzung des Stückes konnte hochgepante Ansprüche voll auf befriedigen. Frau Menier als Minna von Barnhelm beherrscht ihre Scenen mit der ganzen Leichtfertigkeit ihres eminenten Spieltalentes und mit jener vibrierenden persönlichen Note, welche in ihren Gestalten so eigenartig durchklingt. Ihr „Bräulein“ ist keine verkappte Heroine, die kommt und steigt, sondern ganz das in überquellender Liebe schwärmende, gefühlvolle Weib, das die übertriebenen Ehrenregungen ihres Majors mit zarter Schonung und in tiefer Selbstregung zu durchkreuzen sucht. Schade, daß man ihr manches in der Rolle gestrichen hatte, was zur völligen Ausdeutung der Figur doch von Wichtigkeit ist. Der Strich, welcher gegen Schluß des vierten Aktes das kleine Dementi überbringt, daß der Major dem von Riccaut aufgestellten Freundschaftsverhältnis ertheilt, ist nicht nur für den Charakter des Majors bedenklich, er trägt auch einen kleinen Schlag des Bräuleins, der ihre verlegene Verliebtheit reizend illustriert, ich meine das ärgerlich trostlose „mein, nein, ich weiß wohl.“ Die Ehre — ist die Ehre! Warum werden solche kleine Pointen überhaupt gestrichen? Frau Menier, welche ihre Rolle jedenfalls doch in der Lessing'schen Fassung studiert hat, wurde übrigens durch diesen Strich, wie durch einen andern im fünften Akt sichtlich in ihrer scenischen Contenance irritiert. Herrn Lessing's Major von Tellheim ist als feststehende Gestalt in der künstlerischen Durchführung eines Darstellers eine hier bekannte Leistung. Neu war Herr Tauber als Riccaut, dieser französische Windbeutel war eine in allen Details famosch-schauspielerische Leistung. Herr Pollin giebt dem Wachmeister Werner eine sehr treffende Maske und die nötige Wiederkeit in der übrigen Charakterisierung. Lust und Witz werden von dem nach längerer Krankheit wieder geneigten Herrn Rudolph, der sich einer Krampflebende erfreute, und von Herrn Andriano mit sicheren Strichen zur gebührenden Geltung gebracht. Das Kammermädchen Franziska erhält durch Fr. Doppelbauer's in mancher feinen Nuance excellirendes Spiel die ihm zukommende Bedeutung in der Dekoration des Stückes. Die kleine Scene der „Marlowin“ wurde durch Fr. Egenolfs warme Behandlung zu ihrer rührenden Kraft erhoben. Uebrigens glaube ich, daß Fr. Egenolfs eine ganz vorzügliche Vertreterin der Titrolle selbst sein würde, und neben dem Schwärmerischen jedenfalls auch das Rührendste derselben ohne Rest zur Wirkung bringen könnte. So haben wir wie gesagt eine Besetzung, die dem Werth des Stückes in jeder Beziehung gerecht wird, und die dem Doppelgange der Lessing'schen Lustspiele zum Ausdruck verhilft, nicht nur durch Heiterkeit den Hörer zu erfreuen, sondern ihn auch durch die sittliche Tiefe der Charaktere zu rühren.

G. G. G.

„Tellner u. Co.“, die dreitägige Komödie von Volkmar Böhm (Moritz Schäfer-Wiesbaden) hatte gestern am Stadttheater in Coblenz (das unter Direktor Dörners Leitung einen großen Aufschwung genommen hat) bei ausgezeichnetester Darstellung einen glänzenden Erfolg. Das Publikum spendete in sämtlichen Akten wiederholt auf offener Scene Beifall und rief nach jedem Füllen des Vorhangs Darsteller und Verfasser enthusiastisch vor die Rampe. Das Stück erschien im Verlage von Albert Ahn in Köln.



Aus der Umgegend.

Hochheim, 9. Dezember. Am kommenden Sonntag, 13. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus „zum Wehrgarten“ eine außerordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse Nr. 8 statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Statutenänderung, 2. Besprechung über etwaige Erhöhung des Krankengeldes. — Die Ballenkollekte in hiesiger Stadt ergab in diesem Jahre einen Betrag von 378 M. 19 S.

Hüdesheim, 10. Dezember. Feldwebel Stork vom Infanterie-Regiment Nr. 174 ist mit dem 1. Januar 1904 als Postassistent bei dem Postamt in Hüdesheim etatsmäßig angestellt.

Altmannshausen, 10. Dezember. In Erwiderung des in Nr. 288 gebrachten Artikels über den Pferdeverpanddienst wird uns geschrieben: „Die Rheinschiffe leichtern bei kleinem Wasser nicht in Bacharach, sondern in Oberweil, St. Goarshausen oder Keitert oder Herzenach. Der Nachteil besteht bei hohem Wasser für die Schlepper darin, daß dieselben nicht nur im Vingerloch, sondern auch wie bei jeder Rheinnenge, im Niederloch und vor dem wilden Gefährte bei Lorchhausen nur eine geringe Anzahl Schiffe anhängen können wegen des starken Gefälles. Uebrigens besteht eine polizeiliche Vorschrift der königlichen Strombauverwaltung, daß im Gebirge — von St. Goar bis Bingen — nur drei Schiffe im Schlepptau hängen dürfen. Der Vorpann der Pferde im Vingerloch geht in ordnungsmäßiger Weise schon seit mehr denn 100 Jahren — ehe überhaupt Dampfer existierten — vor sich und es kann hier von einer Pferdequälerei keine Rede sein. Die fraglichen Pferde haben höchstens auf 10 Minuten den Vorpann zu leisten und dann vergehen meistens Stunden, ja manchmal Tage, bevor sie wieder zu einer neuen Leistung herangezogen werden. Droschen- und Pferdebahnperde sowie Pferde in anderen Betrieben sind weit größeren Anstrengungen und Quälereien ausgesetzt. Daß Pferde die hohe Ringmauer herabgestürzt sind, ist vielleicht vor 20 Jahren einmal passiert. Die heutigen starken Schlepper haben schon seit Jahren im Vingerloch keine Pferde mehr nötig. Bei einem Wasserstande von 1,70 Meter kommt Vorpann überhaupt in Wegfall, nur haben die Rhebereien sich dazu verstanden, bei einem passenden Schleppzuge noch einige Pferde lose mitreiten zu lassen, um bei eventl. Losreißen eines Schiffes die Töne schnell an die Mähnpfähle zu bringen, und auch um die armen Vorpanner, welche an und für sich schon auf dem Aussterbetode stehen, über Wasser zu halten. Sobald sämtliche Schlepper bereit ausgebaut sind, wie die Mehrzahl es schon ist, ist ein Vorpann im Vingerloch überhaupt nicht mehr nötig. Sollten hingegen die Schleppzüge noch schwerer werden denn heute, so nützt auch ein elektrischer Zug im Vingerloch allein nichts, denn in diesem Falle könnten die Schlepper auch unterhalb Altmannshausen sowie bei Lorchhausen mit eigener Kraft nicht vorwärts kommen und man wäre gezwungen, 3-4 solcher elektrischer Stationen zu errichten. Aber was würden die Herren Rheberer dazu sagen, die an und für sich bei den billigen Schlepplohn nur einen minimalen Prozentsatz erübrigen. In Ihrem Artikel heißt es, daß im Vingerloch von seiten der Maschinen die Ventile der Dampfessel beschwert würden. Hier ist von der königlichen Revision noch wenig bemerkt worden, dagegen sind unterhalb Altmannshausen und am Niederrhein derartige Fälle viel häufiger zur Anzeige gebracht worden. Der beschriebene Dampfer, welcher durch ähnliche Manipulationen eine Kesselexplosion erlitt, war der Schraubenampfer Dsch 3 und zwar war die Unfallstelle bei Altmannshausen, als noch 1/2 Stunde unterhalb des Vingerlochs. Wie schon erwähnt, ist bei der heutigen starken Schleppkraft auf dem Rhein und selbst im Vingerloch ein elektrischer Zug gar nicht mehr erforderlich. Eine derartige Bahn ist außerdem kaum anzubringen. Dieselbe wäre bei der an und für sich engen Straße von Altmannshausen für Fußgänger und Droschen, welche in großer Zahl während der Sommermonate diese Straße passieren, hinderlich.“

LOKALES

Wiesbaden, 11. Dezember.

Die Wahrung berechtigter Interessen durch die Presse.

Ein Oberst a. D. hatte einen Artikel veröffentlicht, der in der Kreuzzeitung von deren Chefredakteur Kropatsch in einer Weise beantwortet wurde, durch die der Oberst sich zu einer Beleidigungsklage veranlaßt sah. In der Prozessverhandlung vor dem Berliner Landgericht wurde Kropatsch freigesprochen, und zwar unter einer für unsere deutschen Verhältnisse interessanten Begründung. „Es liege, so wurde gesagt, objektiv allerdings eine Beleidigung vor, der Gerichtshof habe aber dem Angeklagten den Schutz des Paragr. 193 St.-G.-B. zugestanden. Der Privatkläger sei mit seinem Artikel in die breite Öffentlichkeit hinausgetreten und der Angeklagte habe als Redakteur das Recht gehabt, auf solche öffentliche Erörterung einer solchen brennenden Frage öffentlich zu antworten, sonst hätte die Presse gar keine Bedeutung mehr.“ Die Bedeutung dieses Urteils für unsere Verhältnisse liegt in dem dem Redakteur zugeständigen Schutz des Paragr. 193 — Wahrung berechtigter Interessen — den die deutsche Rechtsprechung bisher bekanntlich den Redakteuren nicht zuerkennen wollte. Wir haben und schon vielfach gegen diese Jurisdiktion aufgelegt und wir können es — ohne sonst auf den Inhalt des Prozesses einzugehen — nur mit Genugthuung verzeichnen, daß durch ein gerichtliches Erkenntnis die eigentlich selbstverständliche Forderung anerkannt wird, daß ein Redakteur das Recht hat, auf die Behandlung brennender Tagesfragen zu antworten. Wenn auch, schreibt die „R. Z.“, die Entscheidung dieses einzelnen Gerichtshofes von seiner grundsätzlichen Bedeutung und für andere Urteile in keiner Weise bindend ist, so begrüßen wir die Auffassung der Berliner Strafkammer als ein Präjudiz, dem die anderen Gerichtshöfe nachfolgen mögen, um es so zu einer ständigen Jurisdiktionspraxis zu erweitern.

Vom Kurhaus und Kurhaus-Provisorium.

Der in dem Winterprogramm der Kurverwaltung für die Uebersiedelung in das Paulinenkloster zwischen den 20. und 31. Dezember d. J. vorgesehene Termin kann nicht eingehalten werden, weil die hinsichtlich der Erhaltung des großen Concertsaales mit dem Kultus-Ministerium angestrichenen Verhandlungen immer noch nicht zu einem befriedigenden Abschluß geführt haben. Solange hierüber keine Verständigung erzielt ist, kann weder von einem Uebersiedeln des alten Kurhauses noch von einer Verlegung des Kurbetriebes aus dem Hauptgebäude in das Provisorium die Rede sein. Entsprechend der für die Durchführung der Verhandlungen noch erforderlichen Zeitdauer, die sich von hier aus mit Bestimmtheit noch nicht übersehen läßt, wird auch der Uebersiedelung hinausgeschoben werden müssen. Die Kurverwaltung hofft indes, denselben auf alle Fälle so zeitig ausführen zu können, daß die in der Regel schon Anfang April beginnende Frühjahrsaison hierdurch in keiner Weise gestört werden wird. Unter diesen veränderten Umständen ist die Kurverwaltung in der angenehmen Lage, den diesmal im Programm nicht vorgesehenen großen Weihnachtsball noch als „allerletzten“ im alten Kurhause abhalten zu können.

* **Stechbrieflich** verfolgt wird der Müllergehilfe Friedrich Michael Wätner, unbekannten Aufenthalts, geboren in Schweinfurt am 19. Oktober 1881 wegen schweren Diebstahls.

* **Personalien.** Dem Generalintendanten der königlichen Schauspiele von H. H. H. wurde die Erlaubnis zur Anlegung des Großkreuzes des Großherzoglich Sächsischen Hausordens der Wachsamkeit über dem weißen Halben erteilt.

* **Kurhaus.** Die beiden morgigen Abonnementskonzerte Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr werden von der Kapelle des Jäger-Regiments von Gersdorf (Kurhessisches) Nr. 80 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn C. Gottschall ausgeführt.

* **Residenztheater.** Vesperleins „Papststreich“ geht heute, Freitag, zum 8. Male in Szene. Morgen, Samstag, Nachmittags, halb 4 Uhr, wird „Der gestiefelte Kater“ als Kinder- und Schülervorstellung zu halbem Preisen zum dritten Male gegeben. Samstag Abend gelangt, wie bereits mitgeteilt, die Novität „Der müde Löwe“, Schwan in 3 Akten von Blü und Witzkowski zum ersten Male zur Aufführung. Das lustige Stück erzielt bei seiner ersten Aufführung im Stadttheater in Altona einen großen Heiterkeitserfolg. Sonntag Nachmittags wird Gorky's „Nachtschlaf“ zu halbem Preisen gegeben und Abends die Novität „Der müde Löwe“ zum ersten Male wiederholt.

* **Sublimationskonzert im Ballhaus.** Herr Musikdirektor Deul, der langjährige Kapellmeister des Artillerieregiments Nr. 27, der vor einigen Tagen unter großen Ehrungen sein 40jähriges Dienstjubiläum feierte, gibt am Sonntag, 13. Dez. im Theaterhalle des Etablissements „Ballhaus“ ein großes Eitelkonzert mit seiner ganzen Kapelle. Durch das freundliche Entgegenkommen der Ballhaus-Direktion konnte Herr Musikdirektor Deul den Eintrittspreis auf sämtlichen Plätzen auf nur 50 & pro Karte festsetzen und so ist bei der großen Beliebtheit und dem ausgedehnten Freundeskreise, dessen sich Herr Deul während seiner langjährigen hiesigen Tätigkeit erfreute wohl zu erwarten, daß das Konzert ihm ein ausverkauftes Haus bringt.

* **Die Pensionsversicherung der Privatangestellten.** Obgleich eine große Anzahl der Fragebogen, betreffend die staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten, bei der Centralstelle eingelaufen ist, wird die Frist zur Einreichung bei den verschiedenen Verbänden noch bis zum 31. Dezember verlängert, um noch weiteren Kreisen die Beantwortung der Fragebogen zu ermöglichen.

* **Schwindlerpaar.** In letzter Zeit treibt wieder in unserer Stadt in den Gasthäusern ein Pärchen sein Unwesen. Dasselbe miethet sich ein Zimmer und trägt sich in das Fremdenbuch unter fingiertem Namen als Ehepaar ein. Morgens in der Frühe verlassen die Deutschen den Gasthof, gleichzeitig verschwinden mit ihnen die Bettwäsche und die Kissenüberzüge, mitunter auch aus anderen Zimmern. Der Schwindler wird als ein Mann von circa 25 Jahren geschildert, er ist ungefähr 1,72 groß, besitzt blondes Haar und Schnurrbart, seine Gesichtsfarbe ist blaß. Das Brautjungferm scheint einige Jahre älter zu sein, hat eine Größe von 1,67, trägt dunkelblondes Haar, die Nase ist stumpf, der Mund ziemlich groß, die Gesichtsfarbe frisch. Das Schwindlerpaar scheint auch in Mainz, Frankfurt, Wiesbaden u. a. erfolgreich operiert zu haben. Es sei daher vor ihnen gewarnt.

* **Gütertrennung** haben vereinbart die Eheleute Dr. med. Karl Rudolf Lehmann und Amalie Marie geb. Wägen zu Wiesbaden, die Eheleute Fuhrknecht Stephan Bartkowiak und Elise geb. Voehrer zu Dohheim, die Eheleute Privatier Wilhelm Pfannkuche und Henriette geb. van Deyck und die Eheleute Orgelbauer Heinrich Voigt und Johanne Christine geborene Kern zu Wiesbaden.

Ein interessanter Streitfall. Die Reichs-Gewerbeordnung bestimmt, daß Gehülfen im Gewerbebetrieb an Sonntagen nicht länger als 3 Stunden und nicht mehr nach dem Gottesdienste beschäftigt werden dürfen; im Mehrgewerbe aber wird diese Bestimmung vielfach nicht innegehalten. Im Sommer besonders haben dort die Gehülfen das Fleisch, welches voraussichtlich während des Tages verkauft wird, aus den Kühlräumen des Schlachthauses zu holen, und wenn dann — was wohl die Regel sein dürfte — ein größerer Teil unverkauft bleibt, so haben nach Schluß der Verkaufszeit die Gehülfen das übrig gebliebene in das Schlachthaus zurückzubringen. Den Gehülfen wird dadurch die gesetzlich ihnen zugewiesene Sonntagsruhe natürlich nicht unerheblich verfrüht. Das Gesetz selbst nun läßt derartige Ausnahmen zu, soweit dieselben zur Verhinderung des Verderbens von Nahrungsmitteln erforderlich sind. Wider einen hiesigen Mehrgewermeister ist eine Strafvorladung ergangen, weil er u. A. am Sonntag, den 26. Juli seinen Gehülfen neben den gesetzlichen Stunden vor dem Gottesdienste auch noch eine Stunde nach dem Gottesdienste beschäftigt habe, das Schöffengericht, dessen Entscheidung der Meister jedoch anrief, kam zu einem Freispruch, weil es annahm, daß einer der im Gesetze vorgesehenen Fälle vorgelegen habe. Nur insoweit gab es dem Antrage des Vertreters des Angeklagten nicht statt, als es nicht neben den Kosten des Verfahrens auch die notwendigen Auslagen des Angeklagten der Staatskasse auferlegte und deshalb hat er, wegen der erfolgten Freisprechung aber auch der Amtsanwalt, die Verurteilung wider das Erkenntnis eingelegt. Heute stand vor der Strafkammer Termin zur wiederholten Verhandlung an und es wurde dort der Berufung des Angeklagten stattgegeben, das Rechtsmittel der Anklagebehörde aber verworfen, weil es sich nicht nur um eine Arbeit gehandelt habe, welche zur Verhütung des Verderbens von Nahrungsmitteln notwendig gewesen seien, sondern weil auch bei dem Abfahren des übrig gebliebenen Fleisches im Handelsgewerbe vorgenommene Arbeiten in Frage kämen und im Handelsgewerbe das Hilfspersonal nicht 3, sondern 5 Stunden und auch noch nach dem Gottesdienste beschäftigt werden dürfe.

* **Die Gesellschaft „Fidelio“** bezieht am Sonntag im „Raisersaal“ die Feier ihres 16. Stiftungsfestes, welche einen sehr schönen Verlauf nahm. Die aufgeführten Theaterstücke wurden flott und recht natürlich gespielt und entfielen stürmische Beifallskanäle. Den Darstellern wurde starker Beifall zu Teil. Die ausgezeichneten Leistungen der Gesangsabteilung, welche mit Verständnis und guter Betonung in tadelloser Weise ihre Liedervorträge zu Gehör brachte, fanden allseitige Anerkennung, was in dem lebhaften, wohlwollenden Beifall der Zuhörer zum Ausdruck kam. Lobend erwähnt seien auch die Leistungen des Mitliedes Frik, welcher einige Soli zum besten gab und dessen schöner Tenor Tenor das Ohr erfreute. Den Schluß des schönen Festes bildete ein Ball, der die Teilnehmer bis gegen Morgen in gemüthlichster Weise vereinte.

* **Der Werkmeister-Verein Wiesbaden** hielt am 5. Dezember seine Versammlung in dem Vereinslokal Hotel zum „Erbspring“ ab. In dieser Versammlung mußten st. Verbandsstatut die Vorstandsmitglieder vorgenommen werden, um die Namen der Vorstandsmitglieder zeitig genug nach Düsseldorf an den Verbandssitz gelangen zu lassen, damit die Handbücher entsprechend berichtigt und anerkannt werden können. In der Versammlung, welche sehr zahlreich besucht war, wurden die seitberigen Vorstandsmitglieder, die Herren Wehler zum Vorstehen, Seibel zum Schriftführer, Hauser zum Kassier, Dör zum Vertrauensmann, Ernst, Walter, Jung, Gleibler zu Beisitzern

fast einstimmig wiedergewählt. Nach vollzogener Wahl blieben die Kollegen noch längere Zeit vergnügt zusammen. Am 13. Dezember feiert der Verein sein diesjähriges Familienfest in dem Saal des katholischen Vereins. Es sind dazu alle Freunde und Gönner freundlich eingeladen. Dieses Fest verspricht mit Recht einige genussreiche Stunden, da die rührige Vergnügungskommission es verstanden hat, ein reichhaltiges Programm zusammen zu stellen.

* **Ein Weihnachtsfestspiel** wurde von der Firma S. Blumenthal und Comp. herausgegeben und wird von derselben ohne Vergütung jedem Interessenten abgegeben. Das Festspiel ist von Kindern von 4-16 Jahren leicht ausführbar und dürfte geeignet sein, die Weihnachtsfeier in Schulen, Kindergärten und Familien besonders weihnachtlich und anziehend zu gestalten.

* **Mainzer Carneval.** Die Stadthalle in Mainz wurde am den dortigen Carnevalverein wieder um 4000 M. vermietet. Die Vermietung wurde unter der Bedingung genehmigt, daß auch diesmal ein Zug abgehalten wird.



kefte Telegramme

Erdbeben.

Laibach, 11. Dezember. Seit dem 7. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, macht sich an den Apparaten der hiesigen Erdbebenwarte eine mit kurzen Unterbrechungen fortwauernde Bewegung bemerkbar, welche ihr Maximum am 8. Dezember zwischen 9 und 10 Uhr erreichte und noch anhält. Allen Anschein nach sind es die Wirkungen eines heftigen Sturmes an irgend einem Punkte der Erde. Eine solche lang andauernde Bewegung war bisher noch nicht beobachtet worden.

König Eduard erkrankt?

London, 11. Dezember. In der Nacht zirkulierten hier unkontrollierbare Gerüchte von einer neuerlichen schweren Erkrankung des Königs.

Berlin, 11. Dezember. Eine Lokalcorrespondenz verbreitet das unglaubliche Gerücht, auch in Berlin sei den Offizieren der Besatzung der Aufführung von Vesperleins Schauspiel „Papststreich“ verboten worden.

Berlin, 11. Dezember. Der kürzlich wegen Sittlichkeitsvergehen verurteilte junge Baron Adelsward war nach einer Pariser Depeche bereits aus dem Gefängnis entlassen worden, da man ihm die mehrmonatliche Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet hatte. Den ersten Tag der Freiheit benutzte Adelsward zu einer Reise nach Wiesbaden, um zu versuchen, eine dort wohnende junge Dame, seine einstige Braut, wieder zu gewinnen. Er wurde jedoch abgewiesen. Infolgedessen machte er einen Selbstmordversuch und verletzte sich schwer.

München, 10. Dezember. Das Amtsgericht München lehnte, der „R. Z.“ zufolge, die Zulassung der Beleidigungsklage des Rechtsanwalts Escales für den hiesigen Münchener Weinwirth Maier gegen das Depechenbureau „Gerold“ wegen Verbreitung der Nachricht, daß Maier in Newyork gefangen worden sei, ab.

Monte Carlo, 11. Dezember. Baron Arthur von Rothschild ist hier an einem Schlaganfall verstorben. Er war vielfach schriftstellerisch tätig.

Madrid, 11. Dezember. Auf Grund der Untersuchung, welche über den geheimnisvollen Schuß auf der königlichen Jagd angestellt wurde, ist ein königlicher Forstinspektor unter der Anschuldigung des Totschlags verhaftet worden. Durch den Schuß war bekanntlich ein Hirte getödtet worden.

London, 11. Dezember. Der „Standard“ meldet aus Tokio: Infolge der Annahme der gegen die Regierung gerichteten Antwort auf die Thronrede wird die Vertagung oder selbst die Auflösung des Parlaments erwartet.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Röstel; sämtlich in Wiesbaden.



Warme Schuhe,

wie oben abgebildet, aus Leder mit feinem Einfaß	1.95
und Seitenleder mit Abfaß, alle Damen-Größen	
Dieselben Schuhe, ausgefeilt, sehr elegante	1.95
Form mit Pompon	
Leder-Hauschuh mit Platt und mit Koffel,	2.25
gefüttert, alle Damen-Größen	
Leder-Hauschuh mit feinem Futter und guter	1.50
Leder sohle, Weichenheits auf	
Elegante, warm gefütterte Saffian-Hauschuh	
in niedrigem Koffel, schwarz, rot, braun u.	2.95
gelb, alle Größen	



Gefütterte Lederhiesel für kleinere Kinder

als Gummihiesel, sowohl Vorrath, teilweise mit Abfaß, bis Größe 26 von 1.35 an
Hautschuh mit Lederhiesel für Kinder bis 65 Pfg.
No. 35 für 75 u.

Es sind dies selten billige Vollen in Kinderschuhen und hohen Stiefeln. 1108

Felt & Co.'s Schuhwaarenhaus Union,

33 Raugasse 33 Ede Goldgasse

Unserer heutigen Gesamt Auflage ist ein Prospekt über „Epiritus-Glühlicht-Brenner Amor“ beigelegt, auf den wir hierdurch besonders hinweisen. 1016

Eine billige Weihnachtsofferte.

Wegen unbedeutender Webfehler, sowie mit Rücksicht auf den Eingang neuerer Muster, verkaufe ich:

- ca. 100 Teppiche in Axminster, Tapestry und Velvet, beste deutsche Fabrikate
- ca. 80 Portièren-Garnituren in Tuch und Leinenplüsch
- ca. 150 Tischdecken in Phantasie und Plüsch, modernste Dessins
- ca. 80 Jacquard-Schlafdecken schwere reinewollene Qualitäten

zum und unter Einkauf.

Beste Gelegenheit ein gediegenes Weihnachtsgeschenk billig wie nie zuvor zu erstehen.

1678

Wiesbaden,
Kirchgasse 29 u. 31.

M. Schneider,

Amtlicher Theil.

Nichtamtlicher Theil.



Samstag, den 12. Dezember 1903.

Abonnements - Konzerte

ausgeführt von der
Kapelle des Füs.-Regm. von Gersdorf (Kur-Hess.) No. 80
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

- | | |
|--------------------------------------|-----------------|
| 1. Deutscher Reichsadler-Marsch | Wenzel. |
| 2. Ouverture zu „Der Liebesbrunnen“ | Balfe. |
| 3. Loreley-Paraphrase | Neuwadba. |
| 4. „Lanz und Liebe“, Walzer | von Blon. |
| 5. Fantasia aus „Oberon“ | Weber. |
| 6. Zwei Lieder: | |
| a) „Die kleinen süßen Mägdlein“ | Linke. |
| b) „Noch bin ich jung“ | Frein. v. Lade. |
| 7. Der Herzensfreund, Salonstück | Eilenberg. |
| 8. Potpourri aus „Der Zigeunerbaron“ | Strauss. |
| Abends 8 Uhr: | |
| 1. Unsere Garde, Marsch | Föster. |
| 2. Ouverture zu „Flotte Burschen“ | Suppé. |
| 3. Traumbilder, Fantasie | Lombye. |
| 4. „Verschmähte Liebe“, Walzer | Linke. |
| 5. Spanische Tänze 2 und 5 | Moszkowski. |
| 6. Waldhorn-Quartette: | |
| a) Einsame Rülein | Hermes. |
| b) Grüsse an die Heimat | Kromer. |
| 7. Potpourri „Das Jüngferstift“ | Gillet. |
| 8. Da. Wettrennen, Galopp | Eilenberg. |

Verdingung.

Die Ausführung der Schlosserarbeiten für den
Anbau des Hauses Germaustrasse Nr. 13 hier-
selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt
werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeich-
nungen können während der Vormittagsdienststunden im
städtischen Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer
Nr. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort
und zwar bis zum 19. Dezember 1903 bezogen werden.
Berichtigungen und mit der Aufschrift „S. A. 49“
bezeichnete Angebote sind spätestens bis

Montag, den 21. Dezember 1903,
Vormittags 10 Uhr,

bei mir einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der
erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten
Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berück-
sichtigt.

Zuschlagsfrist 30 Tage.

Wiesbaden, den 9. Dezember 1903.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

1683

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im
Nedenbach belegenen, im Grundbuche von Nedenbach
Band VII, Blatt No. 191 unter No. 1, 2, 3, 4, zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen
des Tagelöhners Wilhelm Roth und dessen Ehefrau
Wilhelmine, geb. Guckes, zu Nedenbach als Gesamt-
gut eingetragenen Grundstücke:

1. Kartenblatt 12, Parz. 214 a) Wohnhaus mit Hof-
raum, b) Holz- und Schweine Stall, c) Scheune mit
Stall Obergasse 27, 2 a 79 qm groß, mit 60 Mark
Gebäudesteuerungswert,
2. Kartenblatt 10, Parz. 65 Acker „Altweiberge“,
6. Gew., 11 a 10 qm groß, 0,60 Taler Grund-
steuerertrag,
3. Kartenblatt 6, Parz. 79 Acker „Deutwegeswahn“,
1. Gew., 10 a 66 qm groß, mit 0,58 Taler Grund-
steuerertrag,
4. Kartenblatt 10, Parz. 57, Grundsteuermutterrolle 178,
Acker „Alte Weiberge“, 6. Gew., von 9 a 50 qm
und 0,52 Taler Grundsteuerertrag

am 15. März 1904, Nachmittags 4 Uhr, durch das unter-
zeichnete Gericht im Rathause zu Nedenbach versteigert
werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. März 1903 in
das Grundbuche eingetragen.

Wiesbaden, den 2. Dezember 1903.

1686

Königliches Amtsgericht 12.

Brennholzverkauf.

Die Naturalverpflegungsgesellschaft verkauft von heute ab
die nachverzeichneten Holzsorten zu den beigefügten Preisen:

Buchenholz, 4 schnittig, Raummeter 12,50 Mk.
5 13,50 "

Kiefern-Anzandholz per Sack 1,— "

Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von
besten Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater Sturm,
Evangel. Vereinshaus, Platterstr. Nr. 2 entgegen-
genommen.

Bemerkt wird, daß durch die Abnahme von
Holz die Erreichung des humanen Zweckes der
Anstalt gefördert wird.

2012

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,

empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen
sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-
wohnungen unter cool. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur
des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskanti-
ratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telefon 2383.

Sachsen in der Fremde



erfahren alles Wissenswerte aus
der Heimat, wenn sie auf die
größte Tageszeitung der säch-
sischen Residenz, die **Dresdner
Neuesten Nachrichten**, Vor-
bestell.-Nummer 2232a und b,
abonnieren. Die **Dresdner
Neuesten Nachrichten** haben
die weitestgehende Verbreitung
von allen Zeitungen in Sachsen
und überhaupt in Mittel-
Deutschland. Die **Dresdner
Neuesten Nachrichten** erschei-
nen wöchentlich sieben Mal
und kosten durch die Post be-
zogen pro 1/4 Jahr Mk. 2,—,
mit dem Sonntags erscheinen-
den Beiblatt **Dresdner
Fliegende Blätter** Mk. 2,40,
monatlich nur 67 Pf., mit
Beiblatt 80 Pf. Für die An-
knüpfung geschäftlicher Ver-
bindungen, für Wohnungs-
verkauf, Kauf, Stellen- u.
Anzeigen sind die **Dresdner
Neuesten Nachrichten** mit
einer täglichen Auflage von
mehr als 90000 Exemplaren
das wirksamste Publikations-
organ. Dies beweisen die uns
angehenden schriftlichen Aner-
kennungen. Preis pro Seite
25 Pf. Bei Wiederholungen
Rabatt. Probenummern und
Kostenberechnungen durch
unfre Hauptredaktion Bill-
niger Straße 49 kostenlos.

Zur Stärkung und Kräftigung blutartermer, schwächerer
Personen, besonders Kinder, empfehle ich jetzt wieder eine Kur mit
meinem beliebten **Lahusen's Leberthran.**

Käsewein als der beste und wirksamste Leberthran anerkannt.
Kein Geheimmittel. Reiner Leberthran ohne Zusatz, nach be-
sonderer Methode hergestellt, gereinigt und gefiltert. Ein Geschmack
hochrein und milde und von Groß und Klein ohne Widerwillen
genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2,30. Vor minder-
wertigen Nachahmungen wird gewarnt, daher achte man beim
Einkauf auf die Firma des Fabrikanten **Apotheker Lahusen**
in Bremen. Zu haben in allen Apotheken von Wiesbaden,
Niederrhein, Hauptniederlage in Wiesbaden: Laund-
Apothek von Dr. Jo. Mayer, Löwen-Apothek, Lang-
gasse 37, Victoria-Apothek, Rheinstraße 41, Hof-Apothek, Lang-
gasse 15, Aronow-Apothek, Griesstraße 9, Theresien-
Apothek Gieselerstr. 24 u. Wilhelm-Apothek, Luisenstr. 2. 840

Stellung als Haushälterin
od. Beschäftigte. Off. u. R. R. an
die Exped. d. Bl. 1596

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Junger

Kaufmann,

mit allen Comptoirarbeiten ver-
traut, zum sofortigen Eintritt ge-
sucht.

Selbstgesch. Offerten mit Ge-
haltssprüchen n. J. W. 1590
an die Exped. d. Bl. 1593

Schuhmachergehülfen
sofort gesucht 1674
Niedstraße 11.

Berein für neuzeitlichen Arbeitsnachweis

im Rathhaus. — Tel. 2377

ausführliche Berichterstattung

Abteilung für Männer

Arbeit finden:

Eisen-Decker
Lüster
Kücher
älterer Schlosser
Jung-Schmied
Boden-Schneider
Bau-Schreiner
Schuhmacher
Bekleidung: Schreiner
Arbeit suchen

Gärtner
Kücher
Müller
Maschinen
Seiger
Spengler
Tapezierer
Bauer
Bureaubediener
Herrschafstbediener
Handbediener
Einlassierer
Tagelöhner
Krankenschwäger
Bauarbeiter
Raffeur

Weibliche Personen.

Ein Mädchen für Haus-
arbeit tagüber gesucht
Hoonstraße 9, Part.
1617 A. Müller.

Mädchen f. d. Bügeln gründl.
erlernen Seidenstraße 9,
Mitt. 1 r. 9440

Mädchen kann sich in der
f. Damen Schneiderin weiter
ausbilden.

Vergütung wird gewährt.
988 Seidenstraße 15, Hochp. r.

Mädchen f. das Kleiderm.
gründl. erl., ang. Schneiderin
finder d. selbst Beschäftigung. 714
Seidenstraße 15, Hochp. r.

Suche für meinen Haushalt
eine ältere gebildete Person,
welche alle Hausarbeiten verrichtet
und Kinder zu erziehen versteht.
zum sofortigen Eintritt. 1013
Gg. Geger, Seidenstraße a. Ab.

Arbeitsnachweis

für Frauen

im Rathhaus Wiesbaden,

unentgeltliche Stellen-Bermittlung

Telephon: 2377.

Öffnet bis 7 Uhr Abends

Abteilung I. f. Dienstherrn

und

Arbeiterinnen

und händigt:

A. Köchinnen (für Privat),
Küchen, Haus-, Kinder- und
Küchenmädchen.

B. Reich-Pay u. Monatsfrauen
Mädchen, Köchinnen und
Küchenmädchen u. Tagelöhnerinnen
Gut empfohlene Mädchen erhalten
sofort Stellen.

Abteilung II.

A. für höhere Berufsarten:

Kinder, Frauen u. Wäckerinnen

Stützen, Haushälterinnen, f. z.

Binnen, Jungfern,

Gesellschafterinnen,

Erzieherinnen, Comptoiristinnen,

Verkauferrinnen, Bedienerinnen,

Sprachlehrerinnen.

B. für sämtl. Hotelver-

sonal, sowie für Pensionen

(auch auswärtig):

Hotel- u. Restaurationsköchinnen,

Gimmermädchen, Waschköchinnen,

Reinigungs- u. Haushälter-

innen, Koch-, Bäcker- u. Servir-

fräulein.

C. Centralstelle für Kranken-

pflegerinnen

unter Mitwirkung der 2 ärztl.

Berater.

Die Adressen der frei gemeldeten,

ärztl. empfohlenen Pflegerinnen

sind zu jeder Zeit dort zu erfahren.

Alle . . . Drucksachen

Comptoir- Bedarf

als:

Adresskarten
Circulars
Preislisten
Fakturen • Rechnungen
Mittheilungen
Quittungen • Briefbogen
Wechsel • Postkarten
Couverts • Placate
etc. etc.

Telephon 199.
Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstr.
No. 8.

Rotationsdruck
von
Massenaufgaben.

Drucksachen für Vereine:

Mitgliedskarten
Einladungen
Tanzkarten
Programme
Statuten
Lieder etc. etc.

Trauerdrucksachen.

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers

Amts-Blatt der Stadt
Wiesbaden.

Schneeweisse Wäsche ohne Bleiche gibt Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan.



Abfallholz per Centner M. 1.20. Anzündholz per Centner M. 2.20.

liefert frei ins Haus

W. Gail Ww.

Bureau und Laden, Bahnhofstraße 4.
Bestellungen werden auch entgegen genommen durch
Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstraße 11



Karl Fischbach,

Kirchgasse 49, zunächst der Markstraße.

Größte Auswahl in Regenschirmen nur
eigens Fabrikat.

Anfertigen nach Wunsch. Griffe in Silber
und Gold von den billigsten bis zu den
feinsten.

Edelstoffe aller haltbarsten Seidenstoffe.
Reparieren und Ueberziehen jeder Art.

Christliches Heim

u. Stellennachweis.
Bekanntl. 20. 1. beim Seebadplatz.
Ankündige Mädchen erhalten für
1 Mark Kost und Logis, sowie
jedemzeit gute Stellen anzuweisen

Tüchtige Knechte,

Burichen, Meiser, Familien
bei. tüchtig Louise Bärwinkel,
Stellungsvermittlerin, Halle a. S.,
Mersburgerstr. 8. Keine Voraus-
zahlung. — Prosp. gratis. 1367/60

Warum denn in die Fernschweifen,
Steh' das Gute ist so nah!

Sturmvogel

„Sturmvogel“ ist ein erstklassiges Rad und schnell
erhältlich zu billigen Preisen.

— Man verlange unsere Preisliste. —

Deutsche Sturmvogel Gebr.
Fahrradwerke Grütner,
Berlin-Palensee 97.

Mähmaschinen! Mähmaschinen!

Einführung zum Abonnement

Casseler Tageblatt u. Anzeiger

älteste, umfangreichste und gelesenste der in
Cassel herausgegebenen Zeitungen. Erscheint

zweimal täglich

in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Letztere
bringt in ausführlichen Telegrammen, Coursberichten u.
bereits alles Neue und Wichtige vom Tage.

Die Morgen-Ausgabe bringt wie bisher in aus-
führlicher Weise politische, lokale u. provinzielle
Artikel und Berichte, ferner ein sorgfältig ausgear-
beitetes Roman-Feuilletton in täglichen großen Fort-
setzungen, sowie sonstige mannigfaltige unterhaltende Bei-
träge. Der darstellenden und bildenden Kunst, sowie
der Musik wird in der Besprechung besondere Pflege ge-
widmet. Für alle diese einzelnen Zweige der Berichter-
stattung besitzen wir seit Langem eine ansehnliche
Zahl Mitarbeiter, namentlich auch in der Provinz.

Bezugspreis beträgt in Cassel sowie durch die
Post 3 Mark vierteljährlich.

Anzeigen finden durch das „Cas-
seler Tageblatt und Anzeiger“ zufolge der
großen Auflage die zweckentsprechendste Verbreitung
und wird das Blatt daher von den Behörden wie von
der Geschäftswelt am häufigsten benutzt.

Die Abonnenten erhalten unentgeltlich mit jeder
Sonntagsnummer „Die Blaubeerube“, ein durch seinen
feuilletonistischen Inhalt allgemein gern gelesenem Unter-
haltungsblatt; ferner am 1. Mai und 1. October jeden
Jahres einen Placat-Fahrplan, sowie ein vollständiges
Eisenbahn-Fahrplanbuch in Taschenformat, außerdem
am 1. Januar einen in Farbendruck ausgeführten Band-
kalender. 1007

General-Anzeiger für Nürnberg Fürth

Correspondent von und für Deutschland.

Unparteiisches Organ für Jedermann.

Gratis-Wochenbeilage: „Am häuslichen Herd“.
Gratis-Monatsbeilage: „Bayer. Land- und Forstwirtschaft“.

Täglich 12—32 Seiten Umfang.
Reichhaltiger Lesestoff.

Postabonnement Mk. 1.65
vierteljährlich.

Auflage:
über 44,000

Exemplare.

Wirksamstes u. größtes Insertions-Organ
im ganzen nördlichen Bayern.

Anzeigenpreise:
20 Pfg. 60 Pfg.

im Inseratentheil im Reklametheil.

Beilagen
für die Gesamt-Auflage 145.— Mk.

Verlangen Sie Probe-Nummern.

1009

Die Lieferung des Bedarfs an Schreibmaterialien
bei der Direktion der Rasanischen Landes-
bank für das Jahr 1904 soll im Submissionswege
geben werden.

Hierauf Reflektierende wollen ihre Offerten unter
Zusatz der Proben und Angabe deren Preise bis zum
20. d. Mts. verschlossen mit der Aufschrift: „Sub-
mission auf Lieferung von Schreibmaterialien“ anher
reichen. 1706

Wiesbaden, den 10. Dezember 1903.

Direktion der Rasanischen Landesbank.
Rehler.

Allgemeiner deutscher Sprachverein

(Zweigverein Wiesbaden)

ladet alle Angehörigen der gebildeten Stände, die ihre
Muttersprache lieben und erhalten wollen, zum Beitritt ein.

Jahresbeitrag nur 3 Mk.; für 1903 kostenlos. Jedes
Mitglied erhält dafür eine Zeitschrift von fesselndem
und Lesestoff.

Anmeldg. bei Moritz u. Münzel, Wilhelmstr.



Beachten Sie unsere
Schaufenster!

Weihnachts-Freude Schuhwaren!

bereitet jeder Einkauf unserer weltberühmten

Zu Präsent-Zwecken besonders beliebt und sehr zu empfehlen sind unsere
warm gefütterten Pantoffel, Hausschuhe und Strassenstiefel.

Specialität: Filzschallentiefel für Herren, Damen und Kinder.

Gross ist die Auswahl! — Billig sind die Preise!
Auszug aus unserer Preisliste.



Beachten Sie unsere
Schaufenster!

Herren-Zugstiefel
kräftiger Arbeitsstiefel
Herren-Schnürschuhe
bequem und dauerhaft

Mk. 4.50

Mk. 3.90

Herren-Schnürstiefel
dauerhaftes Leder, solide Arbeit
Damen-Knopfstiefel
solider Strassenstiefel

Mk. 4.75

Mk. 4.75

Damen-Filzstiefel
bequemer Winterstiefel
Damen-Filz-Pantoffel
abgesteppt mit Filz- u. Ledersohle

Mk. 2.90

Mk. 1.00

Knaben- und Mädchen-Schnürstiefel, sehr haltbar, mit und ohne Nägel,

Grösse	25-26	27-28	29-30	31-33	34-35
Mk.	2.20	2.60	3.00	3.40	3.80

Neuheit!

Gefütterte Knopf- und Schnürstiefel
aus feinem Wildrodel mit bestem Sealskinfutter.
Ausgezeichnet warmer Winter-Strassenstiefel.
Für Damen: Für Mädchen: Für Kinder:
Mk. 7.75 von Mk. 4.50 an Mk. 4.—

Gummischuhe!

Echte Harburger unter Garantie der Haltbarkeit
Für Kinder: Mädchen: Damen: Herren:
Mk. 1.40 1.75 1.95 3.30
„Echte Petersburger“ in unübertroffener
Qualität.

Umtausch bereitwilligst gestattet, jedoch nur in den Vormittagsstunden.

Conrad Tack & Cie.,

Wiesbaden, Marktstraße 10.

**DEUTSCHLANDS
bedeutendste**
Schuhwaren-Fabriken
Burg bei Magdeburg.

Restaurations Weber, Schachtstr. 13.
Heute Samstag **Motzelsuppe.**
1701 Willy Weber.

Heute Samstag Abend **Motzelsuppe,**
wogu freundlichst einladet 1680
Christian Friedrich, Hochstraße 2.

„Zum Tannus“, Lahnstraße 3.
Heute Samstag und morgen Sonntag:
Motzelsuppe.
Es ladet herzlich ein 1707
Karl Friedrich.

Aquarien,

Terrarien, Käfige, Käfigständer,
in nachweislich reichster Auswahl 1689
Robert Scheibe, Friedrichstraße 46.



Heute Samstag
Motzelsuppe
wogu freundlichst einladet 1689
Jakob Schnerling.



Heute, Samstag Abend
von 6 Uhr ab:
Motzelsuppe.

Alle Sorten frische Hausmacherwurst bei
F. Sudach, Walramstraße 22, (Laden) 1684

Glaschenweinverkauf!

Wegen Geschäftsaufgabe und Sterbefall verkaufe meine
selbstgef. reinen Wein die Flasche zu 60 Pfg., bei 25 St.
55 Pfg. ohne Glas. Günstige Gelegenheit zu den bevor-
stehenden Festtagen. Gebe von 3 Flaschen an ab. 1673
Frau Friedrich, Ww., Göttestraße 22, Parterre.



Prima Pferdefleisch nur 1. Qual.
empfiehlt
E. Ullmann,
Neue Pferdemezgerei 1703
und Speisehaus.

Heine Schwalbacherstraße 5.
Warmes Essen zu jeder Tageszeit.
Sauerbraten mit Kartoffeln 25 Pfg.,
Hackbraten „ „ 30 „
Kunstfleisch „ „ 40 „

Heute Abend frische Leberwurst, der Pfd. 30 Pfg.,
sowie frische Preiskäse à Stück 5 Pfg., Knoblauchwürstchen
à Stück 10 Pfg.



Heute werden
zwei junge Pferde

1. Qualität, 6- und 8-jährig, ausgehauen.
M. Drese, 18 Hochstraße 18,
1702 Telefon 2612.

Heute, Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab,
wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch
eines Calfen zu 55 Pfg.
das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der
Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurst-
bereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 1696
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Telephon 3083.

englisch spoken.

Electrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern
mit neu eingerichteten Ruhezimmern. — Glühlicht
und blaues Licht.

Herzlich empfohlen gegen: Gicht, Rheumatismus, Jodias,
Fettleber, Asthma, Neuralgien, Schwinden, Nervosität, Frauen-
leiden etc.

Eigene starke Kochbrunnen-Quelle im Hause

Thermalbäder à 60 Pfg., im Abonnement billiger.

Badhaus zum goldenen Roß, Goldgasse 7.

Hugo Kupke. 3226

Sichere Hilfe für Alle,

die an Energielosigkeit, Kräftezerüttung, Nerven-
schwäche, Missmuth und Verzweiflungszuständen leiden,
durch Dr. Carl Lohse's u. Carl Daniel's Buch:

„Das ethisch-naturwissenschaftliche Heilverfahren“
für körperlich und geistig Geschwächte,

Preis 2 Mark. Zu beziehen gegen Einsendung des Be-
trages oder Nachnahme durch **Reinhold Fröbel,**
Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Prospect gratis. 872

Für Kunstfreunde und -Liebhaber!

Der Zeitströmung Rechnung tragend, und um mein
überfülltes Lager möglichst etwas zu räumen, habe ich
eine reiche Auswahl von

Kunstgegenständen u. Antiquitäten

aller Art in Silber, Porzellan, Bronze, Elfenbein,
Miniaturen, Delfter Fayencen, Zinn, prachtvoll bemalte
Wandteller, Majoliken, Nassauer Krüge und Steinzeug-
Oelgemälde etc., zu reducirten Preisen zum Wei-
nachts-Verkauf bereit gestellt und lade zur Besichtigung
höflichst ein.

Hochachtungsvoll!

J. Chr. Glücklich,

50 Wilhelmstrasse 50, Nassauer Hof.
N. B. Bis Weihnachten auch Sonntags offen. 1688

Blinden-Anstalt

Waldmühlstr. 13.

empfehlen die Arbeiten ihrer Lehrlinge und Arbeiter:

Körbe jeder Art und Größe, Bürstenwaaren, als: Besen,

Schrubber, Abseife- und Wurzelbürsten, Aufschmierer, Kleider- und

Wischbürsten etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohkörbe etc.

Rohrstühle werden schnell und billig neugeflochten, Körbe

Reparaturen gleich und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder

zurückgebracht. 659

Blinden-Him

Emserstr. 51.



Fatal. A.: „Warum ist denn die Verlobung des Professors zurückgegangen?“ — B.: „Nur wegen seiner schrecklichen Zerknirschtheit. Will er da seiner Braut eine Schachtel mit einem schönen Rosenbouquet senden, vergißt aber schließlich, das Bouquet hineinzulegen und schickt bloß die leere Schachtel mit der Aufschrift: „Dein Ebenbild!“

Gemischte Gefühle. Professor: „Meine Herren, ich kann Ihnen den Ausdruck „gemischte Gefühle“ nicht anders erklären, als indem ich Ihnen ein Beispiel vorführe. Denken Sie sich, der Geldbriefträger und Ihr Schneider verlangen zu gleicher Zeit Einlaß an Ihrer Tür.“

Telegramm. „Minibieh im Preise gestiegen. Sehen Sie sich vor. Wenn Sie Ochsen brauchen, denken Sie an mich. Alle Schweine auf den Bahnhof bestellt. Sie erwarten ich auch. Ich kann erst morgen kommen, weil Personenzug keine Ochsen mitnimmt.“

Ein Schanokopf. Feldwebel: „Was sind Sie in Ihrem Zivilverhältnis?“ — Einjähriger: „Mineraloge.“ — Feldwebel: „Hören Sie mir doch mit Ihren lateinischen Brocken auf und sagen Sie kurzweg: Mineralwasserfabrikant.“

Trumpf. Ein Student, welcher im Hause eines Kommerzienrates die Stellung eines Hauslehrers bekleidet, ist dessen Einladung zu einem Familienball nachgekommen. — Junge Dame (während der Tanzpause hochmütig): „Wissen Sie auch, mein Herr, daß es Leute gibt, welche die Hauslehrer zur Gesellschaft gar nicht zurechnen?“ — Student: „Gewiß, gnädiges Fräulein, diese Leute sind eben — unzurechnungsfähig!“

Immer vorsichtig. Erster Herr: „Weshalb haben Sie meinen Hund geschlagen? Er hat sie bloß angerochen!“ — Zweiter Herr: „Ich werde doch nicht warten, bis er mich angebissen hat?“

Boshaft. A.: „Wissen Sie, ich trage da schon seit Monaten einen klugen Gedanken im Kopfe herum.“ — B.: „Heraus damit! Das arme Ding muß sich da so allein doch riesig langweilen!“

Je nachdem. Lehrer: „Sag mir, Arthur, wie viele Sekunden hat denn eine Minute?“ — Arthur: „Eine männliche oder weibliche?“ — Lehrer: „Wie kommst du zu dieser Frage?“ — Arthur: „Ja, beim Papa hat eine Minute immer 60 Sekunden, bei der Mama aber oft eine Viertelstunde.“

Milderungsgrund. Richter: „Haben Sie noch etwas anzuführen, was Ihre Strafe etwas mildern könnte?“ — Angeklagter (vertraulich): „Herr Richter, wir zwei sind Namensvetter!“

Kindermund. Lehrer: „Run, Liesbeth, was kannst du mir von der Familie der Orkidäen sagen?“ — Schülerin (schüchtern): „Mama hat mir gesagt, ich solle mich nie auf Familienklatsch einlassen.“

Schulanekdoten.

Aus einem Aufsatz über das Schaf. „Wenn man das Schaf streichelt, gibt es einen sanften Ton von sich, weil es so sanft ist. Man berührt es zu Violinsaiten; denn das Schaf ist sehr geduldig. Man kann es daher schlachten. Auch kann man das Fell benutzen. Das Schaf hat vier Beine, welche unter dem Bauche sind, zwei sind am Kopf und zwei am Schwanz.“

Sachbildung. Ein Lehrer, welcher seinen Schülern die Sachbildung beibringen wollte, sagte zu diesen: „Wenn ich euch frage: Was habe ich in meiner Hand? so müßt ihr nicht antworten: Kreide, sondern einen ganzen Satz bilden, folgendermaßen: Sie haben Kreide in der Hand. Also ein weiteres Beispiel: Was habe ich an meinem Fuß?“ — „Stiefel“, kam die Antwort. „Falsch! Ihr habt mich nicht verstanden.“ Zu einem, der die Hand aufhebt: „Run!“ — „Stiefel!“ — „Falsch!“ ruft der Schullehrer, zornig werdend. „Hat denn keiner gehört, was ich über Sachbildung gesagt?“ — „Ja“, ruft der kleine Müller, ein Schülerjunge. — „Run also!“ — „Hühneraugen haben Sie am Fuß, Herr Lehrer!“

Gute Gedanken.

Wenn Mädchen die Köpfe hängen, so ist in der Regel Liebe im Hintergrund.

Wer sagt, was ihm behagt,
Nur hören, was ihm nicht behagt.

Komplimente sind meistens verächtlich — besonders wenn sie andern gemacht werden.

Verkert gegen Kniffe. Ein alter Jude, der in Sidney einen Trödlerladen hielt, war mit einer Tochter gesegnet, die zuweilen „das Geschäft“ besorgte, wenn ihr Vater nach Ausverkäufen und Auktionen ausgegangen war. Während einer solchen kurzen Abwesenheit des alten Moses betrat da ein schlitzäugiger Chinese den Laden und erfuhr die Rahel, ihm einige „gute Taschenuhren“ vorzulegen. Rahel holte drei Stück aus dem Glaskasten am Ende des Ladentisches; diese waren mit „50 Dollars“, „40 Dollars“ und „10 Dollars“ ausgezeichnet, und Rahel legte sie nach ihren Preisen geordnet von rechts nach links in einer Reihe auf den Tisch. Der Chinese betrachtete die Uhren und machte sich dabei Rahels augenblickliche Unaufmerksamkeit zu Nutze, indem er die 10 Dollar-Uhr an die Stelle der für 40 Dollars legte und umgekehrt. Als Rahel sich ihm wieder zuwandte, zeigte er auf die 40 Dollars-Uhr und sagte: „Ich will doch nur die billigste nehmen.“ übergab dem Mädchen zehn Dollars und trottelte seines Wegs. Bald nachher entdeckte Rahel den Schwindel und weinte bitterlich über den ihr gespielten Streich. Als der alte Moses nach Hause kam, erzählte sie schüchtern ihr Mißgeschick. — „Rahel, Tochterleben“, erwiderte da schmunzelnd der Alte, „mach' dir keinen Schmerz weiter; hatten die Uhrchen doch alle denselben Preis, als sie mer haben gekostet Stück für Stück nicht mehr als sechs Dollars!“

„A! „Weißt du schon, daß unser Freund Hermann eine Engländerin geheiratet hat?“ — „So? Also eine Miß-Heirat?“

Starke Liebe. Herr: „O, Fräulein Hulda, ich liebe Sie heiß und innig!“ — Fräulein: „Nicht möglich, Herr Sekretär!“ — Herr: „Ich liebe Sie so heiß und mächtig, daß ich selbst meine Bureaufunkeln Hörtregnen schlaflos verbringe.“

Warum

kaufe ich meine Bekleidung in
Herren-, Jünglings-, Kinder-Anzügen

bei
Ernst Neuser

?

Weil

es in Wiesbaden kein zweites Geschäft giebt,
welches dem Publikum eine derartige Auswahl
von den einfachsten bis zu den hochelegantesten
Sachen bieten kann, denn unter ca.

3000 Herren

Jünglings-, Kinder-Anzüge und Paletots
ist es wohl selbstredend, dass selbst der
verwöhnteste Geschmack das Richtige findet.
Ferner empfehle einen grossen Posten ca.

2500 Kinder

Jünglings- und Herren-Hosen nur
erprobte äusserst solide Qualitäten in
den neuesten Dessins. Meine Confection
zeichnet sich vor allen durch eleganten tadellosten
Sitz, in Verarbeitung und in Zuthaten ganz
besonders aus, denn

Der Erfolg

und die allgemeine Anerkennung, welche
meine Einführung gefunden, sämtliche
Herren- und Jünglings-Kleidung nach den neuesten
Modellen anzufertigen, veranlasst mich,
dieser Specialität fortgesetzt die grösste
Aufmerksamkeit zu schenken

Staunend billig

sind meine für den Weihnachtsverkauf
gestellten Preise und bitte bei Einkauf
sich von meiner kolossalen Leistungs-
fähigkeit gefl. zu überzeugen.

Umtausch nicht passender Sachen nach Weihnachten
gern gestattet.

1578

Ernst Neuser,

WIESBADEN,
Ecke Kirchgasse u. Faulbrunnensstr.

Telephon 3015.

1369/50 Verende:
30 Liter Weisswein
zu M. 12.—
30 Liter Rothwein
zu M. 13.50
gegen Nachn.; Raß leinweise
und franco zurücksenden
F. Brenndorf,
Wein- u. Sch. u. Ruppertsw.,
Eberheim, Pfalz.

! Achtung!
Wiederverkäufer.

Durch günstigen Abschluss bin
ich in der Lage, meine sämtl.
Hamburger Cigarren billiger ab-
zugeben wie bisher, und zwar bei
Abnahme von 500 Stück, Ham-
burger Fabrikpreise. 7087

**Hamburger
Cigarren-Haus,**
Ed. Schäfer, Wellritzstr. 21.

Schones, billiges

Ralbfleisch

60 und 66 Pfg.

Seel,

1623

Bleichstraße 27.

Schones, billiges

Bammelfleisch

Keule und Bug

à Pfd. 70 Pfg.

Seel,

1624

Bleichstraße 27.

L. Rettenmayer
Königlicher Hofapotheker
Wiesbaden



**Rettenmayer's
Expres-Wagen**

befördern: Gepäck u. Privat-
güter aller Art, lebende
Thiere (Fracht, Eil- u. Expres-
gut) von und zur Bahn;

befördern: Gepäck u. Reise-
effekten aller Art zu und von
den Versteigerungen, sowie zu den
Aktionen-Salonstempeln; 614

befördern: Gepäck und Privat-
güter aller Art, einzeln, Möbel-
stücke, Instrumente u. dergl.
innerhalb der Stadt von einem
Punkte ins andere.

Prompter
zuverlässiger
Dienst.

5-6malige
Beförderungen
täglich.

Expeditions-Abtheilung I.
Büreau:
Rheinstraße 21.
(Telef. Nr. 12, No. 2976)

Abbruch

Wegergasse 32/34

Sind gut erhaltene Fenster, Thüren,
Glasbänke, Fußböden, Spiegel-
scheiben, Metallplatten, Schiefer-
dach, ca. 5000 Ziegel, sowie Baum-
und Brennholz billig zu verkaufen.
Näheres, od. b. C. Schöcher,
Gulden-Abtheilung, 4. 1420

Zu Weihnachten

Gas-Heizöfen und Gas-Koch-
herde,
Hänge- u. Tischlampen, Gas-
Lüster,

Emailirte Kochgeschirre,
La ff. email. Kindertoch-
geschirre,

Kindertochherde,
Christbaumschmuck

zu namend billigen Preisen und
in größter Auswahl empfiehlt.

Heinrich Brodt,
Goldgasse 3. 1179

Buch über Che
die
von Dr. Retan (39 Abbild.) für
M. 1.50 franco, Catalog über
interessante Bücher gratis, 501/83
R. Oeschmann,
Konstanz D. 153.

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte Bett-Einlagen von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— pro Meter

Armbinden, Fingerringe u. Patentgummi u. Leder.

Buchbinder. Bettfedern, Urinflaschen, Brusthütchen, Milchpumpen, Elsbüttel, Einnehmgläser u. Trinkröhren, Krankentassen, Einnehmöffel, Einnehmgläser, Inhalations-Apparate, Oculampfen, Spockgläser, Taschen-Spuckgläser.

Irrigatore, complet, von Mk. 1.25 an.

Injectionsspritzen, Nasen- u. Ohren-Douchen u. -Spritzen, Pulverbläser, Augen- und Ohrenklappen, Klystierspritzten v. Gummi, Glas und Zinn, Clyso-pumpen, Glycerinspritzten, Verbandwatte, chemisch rein, sterilisiert u. präpariert, Verbandgaze, Lint, Verbandbinden, Guttaperechataff, Billroth-Battist, Mosettig-Battist, Luftkissen, rund und eckig

Leibbinden in allen Größen und Preislagen.

Wochenbettbinden. Leibumschläge, Halsumschläge, Brustumschläge, n. Priessnitz, Fieber-Thermometer, Bade-Thermometer, Zimmer-Thermometer, Wärmflaschen von Gummi und Metall, Leibwärmer, Nothverband-Kästen für d. Gewerbe in verschiedenen Zusammenstellungen und Preislagen, Taschen-Apotheken, Reise-Apotheken, Medicinische Seifen.

Gesundheitsbinden. Ia. Qualität, Befestigungsgürtel hierzu in allen Preislagen von 50 Pf. an.

Suspensorien. Desinfektionsmittel, wie Lysol, Lysoform, Carbolwasser, Craolin etc., Mineralwässer, Sodener und Emser Pastillen, Aechte Kreuznacher Mutterlauge, Kreuznacher Mutterlauge-Salz, Stassfurter Salz, Aechtes Seesalz, Fichtennadel-Extrakt, Badeschwämme, Zangenschaber.

Beste Waare!

Billigste Preise!

Telephon 717. **Chr. Tauber,** Artikel zur Krankenpflege. Kirchgasse 6,

Beyn Abbruch des Hauses großer **Ausverkauf** sämtlicher Colonialwaaren zu und unter Einkaufspreisen.

Adolf Haybach, Wellstr. 22.

Eröff. im Laufe des Januars Wellstr. 43 (Neubau) ein Special-Geschäft für Kaffee, Thee, Cigarren, Wein u. Spirituosen

Große neue Linsen per Pfund 22, 25 und 30 Pf.
Echte Frankfurter Würstchen per Stück 18 Pf.
Prima Mainzer Sauerbraten per Pfd. 10 Pf.
empfehlen **W. Kohl, Seidenstr. 19, Ecke Brühlstr.**
Telefon 3188. 9818

Hosenträger,

Angelo-Gudwell-Guyot-Walzer-Gherard-Träger, sowie alle Sorten Hosenträger, ferner Hosenträger als Grad-halter, empfiehlt in guten Qualitäten und größter Auswahl zu billigen Preisen 664

Gg. Schmitt, Handschuh- u. Cravattengeschäft, Langgasse 17.

Moratti — Strickershüte

(ital. Hut) (Wiener), feinste Haarfilzhüte der Gegenwart.

Englische steife Hüte

In den neuesten chiken Formen empfiehlt in größter Auswahl 9672

Konrad Hehner, Bahnhofstr. 10.

Kohlen-Consum-Minstalt

Friedrich Zander, 5685

Leinstraße 24. Fernsprecher 2352.

Sämtliche Kohlenarten, sowie Coaks und Bricks von erstklassigen Zechen und bester Ausbeute zu den billigsten, niedrigsten Preisen des überkommenen Konsumvereins.

Brenn- und Anzündeholz ebenfalls äußerst billig.

in 5 Pfd. • Eimer **Zwischenmus** in 10 Pfd. • Eimer

Mt. 1.50, 2.10 Mt. 2.90, 4.—

ausgewogen per Pfd. 32 und 50 Pf.

in 5 Pfd. • Eimer **Marmeladen** in 10 Pfd. • Eimer

Mt. 1.20, 1.40 Mt. 2.30, 2.70

ausgewogen per Pfd. 25, 30, 40, 60, 70, 100 Pf.

in 5 Pfd. • Eimer **Gelée's** in 10 Pfd. • Eimer

Mt. 1.10 bis Mt. 2.60 Mt. 2.— bis Mt. 5.—

ausgewogen per Pfd. 20, 30, 35, 40, 55 Pf.

in 5 Pfd. • Eimer **fr. Preiselbeeren** in 10 Pfd. • Eimer

Mt. 2.10 Mt. 4.—

ausgewogen per Pfd. 50 Pf.

in 5 Pfd. • Eimer **Früchte** in 10 Pfd. • Eimer

Mt. 2.80, 3.20, 4.10 u. Zucker 5.50, 6.30, 8.—

ausgewogen per Pfd. 60, 70 und 85 Pf. empfiehlt

C. Weiner, Eierleigwaren u. Conserven-Haus (eigene Fabrikation), Maurergasse 17.

Prima Rindfleisch Pfund 60 Pf.

Brüste und Roastbraten " 65 "

Lenden " 1 "

Schweinefleisch Pfund 70-75 "

Doßfleisch " 60 "

Leber- und Blutwurst " 40 "

Preßkopf und Fleischwurst " 70 "

Seel, Bleichstraße 27.

Velma Suchard

Letzte Neuheit in feinsten Dessert-Chocolade der weltberühmten Chocoladenfabrik Suchard. Neues Verfahren — besondere Finesse der Ausführung durch Verwendung von edelsten, mildschmeckenden Cacaosorten.

Sehen Sie:
Aus einer solchen Flasche
Mellinghoff's Cognac-Essenz
à 75 Pfg., bereite ich mir 2½ Liter von meinem so wunderbaren und wohlschmeckenden Cognac. Ebenso bereite ich mir schnell und einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen: Absinthe, Ananas, Angostura, Anisette, Aprikosen, Aromatisches, Benedict, Boonekamp, Cacao, Calumet, Chartreuse, Cherry Brandy, Kirschen, Magenbitter, Citronen, Cordial, Curacao, Danziger Goldwasser, Eier-Cognac, Eisenbahn, Eisen, Halb und Halb, Hämorrhoidal, Hamburger Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-Magenbitter, Kümmel, Maag-Kruiden-Absinthe, Magenbitter, Magenbitter, Maraschino, Nuss, Pfefferminz, Pfefferminz, Persico, Pomeranz, Rosen, Seltzer, Stouffer's Bitter, Thonier, Leinwand, Vanille, Wäcker, Jacob, Waldmeister und Zimt-Likör, Farner Punsch, Limonaden- und Bowlen-Essenzen. — Die Anleitung, bereitet: Die Getränke-Debitoren für jedermann erhält man gratis in den Verkaufsstellen oder direct franco von Dr. Mellinghoff & Cie. in Bückeburg.

Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!
Weisen Sie alle andern ruhig zurück!
Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pf. in Wiesbaden und Umgebung in allen Apotheken u. Drogerien 851/24

Teppiche
Möbelstoffe, Gardinen in größter Auswahl vom einfachsten bis feinsten Genre.
Gustav Schupp
Nachfolger, Schmitt & Cie.
Tannstr. 39. Telefon 151.

Bündelholz!! Gastofk!!

Die Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit gibt ihren Mitgliedern bekannt, daß sie die Lieferung von Holz in eigene Verwaltung genommen hat und offeriert: Bündelholz, 10 cm lang, zu 1 M. 60 Pfg., gespalten (Anzündeholz) zu 1 M. 90 Pfg. per Centner frei Haus. Ferner liefern wir Gastofk in Röhren (10 Ctr.) zu 10 M. 30 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Centner in Säcken 1 M. 10 Pfg.

Die Lieferung von prima Röhrenkohlen in Röhren, bestmiliten und gewaschenen melierten Kohlen, Anthracit, sowie Braunkohlenbricks wie früher zu den billigsten Preisen. Mitgliederabnahme jederzeit bei Herrn Ph. Faust, Schulgasse 5. Einschreibegeld 50 Pf.

Der Vorstand der Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit.

Ia Gas-Cokes Ia

1. Sorte sehr billig, sowie Braunkohlen-Bricks und prima Buchen-Preissholz, gespalten, kein Abfallholz à Ctr. 1 Mt. 30 Pfg. empfiehlt **M. Cramer, Geldstr. 18.** Telefon 2345.

Turn-Verein.

Sonntag, den 13. ds. Mts., Nachmittags 3 1/2 Uhr, im Vereinslokal, Hellmündstraße 25:

Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Bauangelegenheiten. 2. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

1585 **Der Vorstand.**

Israelitischer Unterstützungsverein zu Wiesbaden.

Eingetragener Verein.

Die Mitglieder unseres Vereins werden hiermit zur ordentlichen

Mitglieder-Versammlung

auf Sonntag, den 13. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr, in den Gemeindefaal höflichst eingeladen:

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes. 2. Etwaige Anträge der Mitglieder. 3. Neuwahl des Vorstandes.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1903. 1535

Der Vorstand.

Hotel und Restaurant „Bayerischer Hof“

Delaspeckstraße 4.
Empfehle Mittagstisch zu 60 Pf., 1 M. und höher.
à 60 Pf. Dähl von 2 Gerichten.

Zimmer von 1.50 an.
Bäder. — Elektrisches Licht. — Centralheizung.
8100 **M. Henz, Besitzer.**

Sparjame Hausfrauen!

Sie kaufen am besten und am billigsten in nur prima erster Qualität Ihre Waare, wenn Sie Ihren Bedarf an Lebensmitteln kaufen bei **C. Kiehnner, Wellstr. 27, Ecke Hellmündstraße, Tel. 2165.**

Ich öffne Ihnen täglich frisch eintreffend:

St. Pariser Koffalat per Stück 9 Pf. 10 Stück 80 Pf.
Rosenkohl „ Pfd. 13 „ Wirsing per St. 4—10 Pf.
Schwarzwurzel „ 15 „ „ „ Pfd. 15 Pf.
Nur Prima Holländer Rothkraut, fein hirsiges, p. St. 18 Pf., 10 Stück M. 1.70.

Sauerbrant per Pfd. 6 Pf., bei 10 Pfd. 55 Pf.
Weiße Rüben 3 Pfd. 10 Pf., Weiße Rüben 3 Pf. 12 Pf.

Maie 3 Pfd. 14 Pf., Eingemachte per Pfd. 20 Pf.
Prima Italiener Maronen per Pfd. 16 Pf., 10 Pfd. 1.50.

Chutney per Pfd. 33 Pf., 10 Pfd. 30 Pf.
Amerik. Äpfel per Pfd. 35 Pf., bei 10 Pfd. 33 Pf.

Prima Junge Schnittbohnen 2-Pfd.-Päckchen 30 Pf.
Wachbohnen 2 „ 40 „

Bitte genau auf Straße und Nummer zu achten. 1597

Der beste Sektwein ist der Apotheker **Hofers** rother goldener

Malaga-Trauben-Wein

chemisch untersucht und von hervorragenden Kerkern bestens empfohlen für schwache Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute u. auch für die Dessertwein. Preis per 1/2 Orig. Fl. M. 2.20.

per 1/2 Fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken in Wiesbaden **Dr. Keim's Hofapotheke.** 319

Wiesbadener Consum-Halle,

Telef. 2957. Morisstraße 16. Telef. 2957.

Weihnachtspreise!

Kaffee!! Kaffee!! 1577

stets frisch gebr. pr. Pfd. 80 Pfg. bis M. 1.80.

Feinstes Confectmehl bei 5 Pfd. 16 Pfg. Schweinefleisch pr. Pfd. 52 Pfg. bei 5 Pfd. 50 Pfg. Vitello, bester Ertrag für Butter, pr. Pfd. 74 Pfg., bei 5 Pfd. 72 Pfg. Prima Mandeln, pr. Pfd. 85, 90 Pfg. Rosinen pr. Pfd. 35 Pfg. Corinthen pr. Pfd. 27 Pfg. Sultaninen pr. Pfd. 40 Pfg. Französi. Wallnüsse pr. Pfd. 35 Pfg. Haselnüsse pr. Pfd. 35 Pfg. Feigen pr. Pfd. 25 Pfg. Datteln pr. Pfd. 27 Pfg. Citronen à St. 5 Pfg., 10 St. 45 Pfg. Orangeat und Citronat pr. Pfd. 70 Pfg. Petroleum pr. Ltr. 18 Pfg. Spiritus pr. Ltr. 25 Pfg. Soda 3 Pfd. 10 Pfg.

Die

Punsch-Essenzen

der Firma **Friedr. Marburg, Neugasse,**

kommen auch dieses Jahr wieder in den altwährten Qualitäten zum Verkauf und können Liebhabern reiner, aus echtem Jam.-Rum und Batavia-Arrac hergestellten **Essenzen** auf's Beste empfohlen werden. 1869

Neuestes Portemonnaie-Practicum

D. K. Patent,

findet durch seine besonderen Vorzüge überall den grüßten Beifall, ist sehr elegant, leicht, fest, schmiegsam und biegsam, dauerhaft, da aus einem Stück; fasst viele Geldstücke ohne aufzutragen.

Preis Mk. 3.—

Ein extra starkes Haushalt-Portemonnaie in schwarz, roth und braun. Leder mit 7 Taschen. Offenbacher Waare. Preis Mk. 2.

W. Reichelt, Gr. Burgstrasse 6.

1214

Uhren in Gold und Silber

in allen Preislagen, nur solide Fabrikate. 1181

G. Seib, kleine Butzstraße 5.

Nur noch kurze Zeit!

Nur noch kurze Zeit!

Gänzlicher Räumungs-Ausverkauf

In ganz kurzer Zeit muss das Geschäftslokal

Marktstrasse No. 21

geräumt sein.

Um das grosse Lager dringend **auszuverkaufen**, gewähre bei jedem Einkauf trotz der bisherigen sehr billigen Preise einen

Extra-Rabatt von 10 Prozent.

Die grössten Vorteile, seinen Bedarf bald zu decken, wobei strengste Reellität zugesichert wird, werden hiermit Jedem geboten.



Auffallend billig



sämtliche Restbestände aus dem Konkurs
Fuchs Nachfolger herrührende und andere Waren:

Hochelegante Herren-Paletots

fabelhaft billig.

Hochfeine Herren-Ulster

halb und ganz lange Façons, nur letzte Neuheiten **enorm billig.**

Vollständige Herren-Anzüge

in aussergewöhnlicher Auswahl.



Winter Loden-Joppen



aus prima Lodenstoff gefertigt, anerkannt preiswert.

Mehrere Hundert Herren-Hosen

in Wolle, Kammgarn und Cheviot **weit unter Preis.**

Knaben-Anzüge u. Paletots

fast zur Hälfte des Wertes.



Achten Sie bei Ihrem Einkauf auf den grossen Ausverkauf.



Julius Alexander, Wiesbaden,

Marktstrasse No. 21.

Nur noch kurze Zeit!

Nur noch kurze Zeit!

Zu Weihnachts- Geschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Nickel-Kaffee- und Thee-Servicen
Tortenplatten, Weinkühler, Menagen.
Waschtische mit fein emailierten Garnituren
Blumentische, Palmständer,
Britannia- und Alpaca-Bestecke.
Vogelkäfige und Vogelständer
Wasch- Mangel- u. Wringmaschinen.
Reibmaschinen,
Fleischhackmaschinen,
Brotschneide- u. Messerputzmaschinen.
Wärmflaschen.
Küchenwaagen.
Ofenschirme, Kohlenkasten.
Geld-Cassetten, Documentkasten.
Werkzeugkasten, Laubsägekasten.
Schlittschuhe, Schlitten,
Christbaumständer.
Hausapothecken,) mit 20%
Cigarrenschränke,) Rabatt.

Kinder-Kochherdchen

sowie

Puppenküchen-Geräthe

in Weissblech, Emaille, Nickel und Majolika.

Prompte und billigste Bedienung.

M. Grorath,

Telephon 241. Kirchgasse 10.

Eisenwarenhandlung.

Magazin für Haus- und
Küchengeräthe.

Kirchgasse
10.

Telephon
241.



Die Aufzählung der
**Central-Telephon- und
Postnebenstellen-Anlage**

von

200 Apparaten

für das

Hansabau zu Frankfurt a. M. (Stiftstraße)

wurde der

Frankfurter

Privat-Telephon-Gesellschaft

m. b. H.

übertragen.

Frankfurt a. M. Wilhelmsstr. 29. Tel. 6256.

Wiesbaden, Adelheidsstr. 82 p.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1875.

Mit Aktiengarantie

Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.

Gesamtreserven über 30 Millionen Mk. Gesamtversicherungsstand mehr als 560 000 Versicherungen. Monatl. Zugang über 6000 Mitglied.
Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch:

General-Agentur Wiesbaden: **Franz Klein, Wiesbaden, Kirchgasse 19.**

Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

1415/62

Grosser Ausverkauf

wegen Geschäftsübergabe

Januar 1904.

Ich gebe daher mein noch reich sortirtes Lager in garuirten,
sowie ungarnirten

Damen- und Kinderhüten,

darunter elegante Modelle, zu jedem nur annehm-
baren Preise ab.

Passendste Weihnachtsgeschenke!

Für Modistinnen **günstige Gelegenheitskäufe**
in Blumen, Federn, Spitzen, Bändern etc.

Helene Stoltzenberg,

I Moritzstrasse I

1539

Ecke Rheinstrasse

Ecke Rheinstrasse.

Spangenberg'sches

Conservatorium für Musik

(Wiesbadener Orchesterschule).

Gegründet 1888.

Frequenz 1902/03: 249 Schüler.

Unterrichtsfächer: Clavier, Gesang, sämtliche Streich- und Blasinstrumente,
Orgel, Harfe, Kammermusik, Ensemble- und Orchesterspiel, gesammte Theorie,
Musikgeschichte und Ital. Sprache.

Lehrer: Herren: **F. Nowak**, I. Kgl. Concertmeister, **H. Jrmr**, I. Städt. Concert-
meister, **F. Zeldler**, Kgl. Kammermusiker, **Th. Schäfer**, Mitglied der Städt.
Kirkapelle, **J. Weimer**, Kgl. Kammermusiker (sämtlich Violone); **Fr. E. Blocke**,
Concertsängerin, Herren: **P. Haubrich**, Concertsänger (Gesang);
C. Backhaus, Kgl. Kammermusiker (Cello), **F. Keiser**, Gr. Hess. Hofmusik-
director (musik. Vorlesungen und Theorie); **G. Cords**, Kgl. Kammermusiker
(Theorie). **J. Grohmann**, Pianist, **G. Heinze**, der Director, Frau **Wolf-
Wilhelm**, Fr. **E. Freudenberg**, **H. Panthel**, **P. W. rner** (sämtlich
Clavier); der Director (Theorie, Pädagogik), Herren: **J. Weimer** (Kammer-
musik, Orchesterspiel), **J. Grohmann**, Organist der Israel, Cultus- und der
altkatholischen Gemeinde (Orgel), sowie die Königl. Kammermusiker und Mit-
glieder der Königl. Theater-Kapelle Herren: **H. Marxinesak** (Harfe), **Chr. Eckl**
(Contraba.), **W. Rautmann** (Flöte), **R. Hoernicke** (Oboe) **L. Krahn**
(Clarinet), **W. Wetzenstein** (Fagott), **A. Wewerka** (Horn,
Mandoline, Gitarre), **F. Werner** (Trompete, Piston), **Müller** (Tenorhorn),
Fr. **A. Viezzoli** (ital. Sprache).

Organisation: Anfänger-, Mittel- und Oberklassen. Vollständige Ausbildung für
Concert, Oper, sowie Orchester. Seminar-Abtheilungen. 5875

**Öffentliche Prüfungen, Vorspiellabende, regelmässige Orchester-
proben und Aufführungen, Kammermusik-Übungen.**

Prospecte gratis. Eintritt jederzeit. (Honorar von der Woche des Eintritts.)

Wilhelmstrasse 12.

Der Director:

H. Spangenberg, Pianist.

Für eine Pflicht sollte es Jeder halten,

seinen Bedarf **am Plage** zu beden. Besonders beim Herannahen der
Weihnachtszeit erscheint ein solcher Hinweis doppelt angebracht, denn gerade
um diese Zeit pflegen die Versandthäuser ihre scheinbar billigen Preise durch
Circulars etc. bekannt zu geben. Bei deren Prüfung aber wird man finden,
daß man hier ebenjo billig, wenn nicht noch billiger kaufen kann, wobei der
Käufer noch den Vorteil hat, sich die Waren selbst auswählen zu können, was
bei Bezügen von auswärt, (die größtenteils gegen Nachnahme geschehen) aus-
geschlossen ist. Ebenso mißtraue man den um diese Zeit regelmäßig wieder-
kehrenden **Ausverkäufen und Auktionen**, da es auch hierbei meistens nur
auf **Täuschung** des Publikums abgesehen ist.

Wir richten daher, wie auch in früheren Jahren, an das kaufende Publikum
die Bitte, bei **Einkäufen** doch nur die **reellen Geschäfte**, deren es hier
in jeder **Branche** eine genügende Anzahl giebt, zu berücksichtigen.

Auch an **Wohlthätigkeits-Vereine** und solche **Vereine**, die **Be-
scheerungen und Christbaumverloosungen** abhalten, richten wir dieselbe
Bitte, nur

am Plage zu kaufen.

Der Vorstand des Vereins selbstständiger Kaufleute zu Wiesbaden. G. V.

Hustenleidender

u. ihre die Hustenstillenden und
wobstimmenden

Stäuffer's

Brust-Caramellen.

2740

not. begl. Zeugn.
beweisen wie be-
währt und von
sicherem Erfolg
solche bei **Husten, Heiserkeit,
Nastarrh u. Verkleimung**
sind. Dafür Angebotenes weist
ausdr. Paket 25 Pfg. Nieder-
lage bei:

Otto Siebert, Apotheker,

Marktstraße 9,

Apotheker Ernst Rods,

Trogerie Sedonplatz 1,

Chr. Tamber, Kirchgasse 6,

H. H. Müller, Rde. bestr. 32,

Louis Schiller in Wiesbaden.

H. Cron, Drog. in Wies-

baden, Langgasse 29, 902

Ziehung v. 2. — 9. Januar 1904.

Festgeschenke!

Vorteilhaft u. billig sind Lose

der **Düsseldorfer**

St. Rochuskirche

Nur 160 000 Lose

15 379 Gewinne

im Gesamtwerte von

120000 M.

Die Gold- u. Silbergew. sind
mit 90 Proc. des angesetzten
Wertes sofort veräußlich

gegen Hauptgew.:

Bar- 30 000 Mk.

Geld 10 000 „

5000 „

6 x 1500 = 9000 M.

10 x 750 = 7500 „

10 x 200 = 2000 „

20 x 100 = 2000 „

30 x 50 = 1500 „

100 x 30 = 3000 „

200 x 10 = 2000 „

1500 x 5 = 7500 „

13 500 zus. = 40 500 „

Lose 2 Mk. 20 Mk.

Porto u. Losen 1 Pfg. versendet

General-Debit

Ferd. Schäfer

Düsseldorf

In Wiesbaden zu haben bei

Carl Cassel, nur Kirchg. 40.

PIANOS

modern. Stil und Flügel
in musterhafter Aus-
führung, deutsche Har-
moniums und Selbst-
spieler empfiehlt in
größter Auswahl

MAND

Coblenz

größte Pianofabrik a. Rh.,

Kais. Kgl. Großherzogl.

Hoflieferant

allein. Erfind. u. Fabrikant

der patentierten

Glockenflügel

Mand-Ölbrüchflügel

und der patentierten

Flügel und Pianinos

mit Glockensteg.

Bei Kauf, Miete, Um-

tausch, Reparaturen u.

Bestimmung wenden man

sich an die fast 70jähr.

Erfahrungshaus Mand.

Cigaretten, Kaffee, Cacao, etc. zu
Wine W. 23. — bis W. 1.00.
Probieren 10 Stück im gleichen
Preis. **Müller's Cig.-Fabrik**
Wiesbaden, Al. Langgasse 7, neben
Langgasse 15. 4799

Einen Gasmotor

(im Betriebe zu sehen) zu verlauf.
Röh. bei **Wiesbadener Cement-
warenfabrik** (W. Ost u. Co.)
7716

Blutstimmung des. Niemann,
Reumünsterstr. 28. Hamburg.
708/16

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 290.

Samstag, den 12. Dezember 1903.

18. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen 13. Verlosung behufs Rückzahlung auf die anfangs 4%, jetzt 3 1/2%ige Stadtanleihe vom 1. Juli 1891 im Betrage von 2 340 000 Mk. sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe A. I. à 200 Mk. No. 328, 532, 569.
Buchstabe A. II. à 500 Mk. No. 5, 42, 124, 174, 234, 257, 319, 376, 530, 597, 628, 669, 701, 750, 774.
Buchstabe A. III. à 1000 Mk. No. 3, 4, 5, 46, 151, 259, 309, 396, 456, 708, 521, 621, 625, 637, 653, 698, 744, 791, 804, 850, 851, 853, 891, 893, 935, 937, 1012, 1015, 1050, 1053, 1072, 1091, 1106, 1146, 1175, 1184, 1189, 1198.

Buchstabe A. IV. à 2000 Mk. No. 17, 81, 99, 175, 186.
Diese Anleihecheine werden hiermit zur Rückzahlung auf den 1. Juli 1904 gekündigt und es findet von da an eine weitere Verzinsung derselben nicht mehr statt.

Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der hiesigen Stadthauptkasse, bei der Hauptgeschäftsbank zu Berlin oder bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parrissus & Comp. zu Berlin und zu Frankfurt a. M.

Aus früheren Verlosungen sind noch nicht zur Einlösung gekommen:

zum 1. Juli 1900:

Buchstabe A. III. No. 9 über 1000 Mk.

zum 1. Juli 1903:

Buchstabe A. I. No. 450 über 200 Mk.

A. II. No. 618, 674 und 728 über je 500 Mk.

A. III. No. 1016, 1070, 1099 und 1191 über je 1000 Mk.

A. IV. No. 227 über 2000 Mk.

Wiesbaden, den 4. Dezember 1903.
1550 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen 17. Verlosung behufs Rückzahlung auf die 3 1/2%ige Stadtanleihe vom 1. Januar 1887 im Betrage von 1 800 000 Mk. wurden folgende Nummern gezogen:

Buchstabe T. à 200 Mk. No. 7, 25, 114, 238, 357, 415.

Buchstabe U. à 500 Mk. No. 3, 60, 97, 101, 121, 163, 164, 253, 285, 342, 414, 456, 494, 573, 594, 598, 673, 690, 729, 740, 742, 744, 778.

Buchstabe V. à 1000 Mk. No. 19, 75, 109, 152, 185, 208, 251, 263, 307, 338, 362, 390, 444, 503, 550, 617, 650, 686, 740, 842, 852, 892.

Buchstabe W. à 2000 Mk. No. 3, 28, 79, 151, 186, 195.

Diese Anleihecheine werden hiermit zur Rückzahlung auf den 1. Juli 1904 gekündigt und es findet von da an eine weitere Verzinsung derselben nicht mehr statt.

Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der Stadthauptkasse hier oder bei der Deutschen Vereinsbank zu Frankfurt a. M.

Wiesbaden, den 4. Dezember 1903.
1551 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen 20. Verlosung behufs Rückzahlung auf die anfangs 4%, jetzt 3 1/2%ige Stadtanleihe vom 15. August 1883 von 3 088 200 Mk. sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe P. à 200 Mk. No. 9, 23, 83, 118, 148, 208, 250, 298, 336, 362, 389, 434, 508, 525, 582, 611, 604, 729, 764, 836, 843, 876, 905.

Buchstabe Q. à 500 Mk. No. 48, 54, 89, 109, 121, 159, 229, 267, 282, 327, 328, 397, 449, 462, 541, 685, 718, 856, 936.

Buchstabe R. à 1000 Mk. No. 50, 107, 188, 228, 284, 289, 342, 405, 433, 511, 523, 611, 695, 717, 747, 751, 798, 846, 913, 932, 984, 1029, 1120, 1190, 1227, 1242, 1320.

Buchstabe S. à 2000 Mk. No. 51, 112, 132, 142, 184, 223, 274, 336, 398, 423, 480.

Diese Anleihecheine werden hiermit zur Rückzahlung auf den 1. Juli 1904 gekündigt und es findet von da an eine weitere Verzinsung derselben nicht mehr statt.

Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der Stadthauptkasse hier, bei dem Bankhause S. Gleichröder zu Berlin oder bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie zu Frankfurt a. M.

Aus früheren Verlosungen sind noch nicht zur Einlösung gekommen:

zum 1. Juli 1903:

Buchstabe P. No. 58 über 200 Mk.

Q. No. 293 und 659 über je 500 Mk.

R. No. 461, 633 und 961 über je 1000 Mk.

S. No. 87 und 227 über je 2000 Mk.

Wiesbaden, den 4. Dezember 1903.
552 Der Magistrat.

Neujahrswunsch-Ablosungskarten.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß auch in diesem Jahre Neujahrswunsch-Ablosungskarten seitens der Stadt ausgegeben werden. Wer eine solche Karte erwirbt, giebt dadurch zu erkennen, daß er auf diese Weise seine Glückwünsche darbringt und ebenso seinerseits auf Besuche oder Kartenzusendungen verzichtet.

Kurz vor Neujahr werden die Namen der Karteninhaber ohne Angabe der Nummern der gelieferten Karten veröffentlicht. Später wird durch öffentliche Bekanntmachung eines Verzeichnisses der Kartennummern mit Bezeichnung der gezahlten Beträge, aber ohne Nennung der Namen, Rechnung abgelegt werden.

Die Karten können **Rathaus, Zimmer Nr. 13**, sowie bei den Herren:

Kaufmann C. Merg, Wilhelmstr. 18, **Kaufmann Möbus**, Taunusstr. 25, **Kaufmann Roth**, Wilhelmstr. 54, **Kaufmann Huber**, Langgasse 30 und **August Womberger**, Holz- und Kohlenhandlung, Moritzstr. 7,

gegen Entrichtung von mindestens 2 Mk. für das Stück in Empfang genommen werden.

Der Erlös wird auch dieses Jahr vollständig zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden.

Schließlich wird noch bemerkt, daß mit der Veröffentlichung der Namen schon mit dem **23. Dezember** begonnen und das **Hauptverzeichnis** bereits am **31. Dezember** veröffentlicht werden wird.

Wiesbaden, den 1. Dezember 1903.
1326 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Fluchtliniplan für das Terrain der Infanterie-Kaserne an der Schwalbacherstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, I. Obergeschloß, Zimmer No. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 9. Dezember 1903 beginnenden und einschließlich 6. Januar 1904 endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 5. Dezember 1903.
1515 Der Magistrat.

Verkauf.

Das Haus Langgasse Nr. 34 (Hotel und Badhaus zum „Goldnen Brunnen“) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung auf Abbruch verkauft werden.

Besichtigungstermin ist unter Führung auf den 10. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr festgesetzt.

Angebotsformulare, Bedingungenunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstr. 15, Zimmer No. 22, eingesehen, die Bedingungenunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „G. H. 15 2008...“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 14. Dezember 1903,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Bedingungenformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 2. Dezember 1903.
1324 Stadtbauamt,

Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

Nach § 1 der hiesigen Hundesteuer-Ordnung ist für jeden Hund, welcher in dem Stadtbezirk Wiesbaden länger als 3 Wochen im Steuerjahre gehalten wird, eine Jahressteuer von 20 Mark und wenn der Hund eine Schulterhöhe von mehr als 50 cm hat, eine solche von 30 Mark zur Steuerkasse zu entrichten.

Hiernach werden diejenigen Besitzer von Hunden, welche im Laufe dieses Jahres hier zugezogen sind und die Hundesteuer bis jetzt auch nicht gezahlt haben, zur Anmeldung der Hunde und zur Zahlung der Hundesteuer aufgefordert. Wer dieser seiner Verpflichtung nicht nachkommt, verfällt in eine Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1903.
1625 Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Öffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr vom 1. April 1904 bis 31. März 1905.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Sef.-Samm. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. veranlagte Steuerpflichtige im Stadtkreis Wiesbaden aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Jan. 1904 dem unterzeichneten „Vorstandenden der Veranlagungs-Kommission“ schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Veranlagung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes für das Steuerjahr den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer zur Folge.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verschönerung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden an den Verlagen, und zwar in der Zeit vom 4. bis 20. Januar, vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 5 bis 6 Uhr — sonst im Jahr Vormittags von 9 bis 12 Uhr — in den Geschäftsräumen des Unterzeichneten: Luisenstraße 7, zu Protokoll entgegengenommen.

Wird die Angabe zu Protokoll vorgezogen, so empfiehlt es sich, vorher die erforderlichen Zahlenunterlagen und Berechnungen auf besonderem Bogen zusammenzustellen und diese Zusammenstellung und die Besätze dazu mitzubringen. Aber auch im Falle einer selbstgefertigten Deklaration wird zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen dringend empfohlen, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür im Formular bestimmten Stelle (Seite 3 und 4) oder auf einer besonderen Anlage mitzuteilen.

Die Veranlagung zur Ergänzungsteuer erfolgte im Jahre 1902 für drei Jahre, also für die Zeit bis zum 31. März 1905. Eine allgemeine Neuveranlagung der Ergänzungsteuer findet somit in diesem Jahre nicht statt.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen werden, soweit Zuleitung durch die Post nicht stattgefunden hat, von heute ab, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in meinen Geschäftsräumen, Luisenstraße Nr. 7, Zimmer 8 nach vorheriger Anmeldung auf Zimmer 2 auf Verlangen kostenlos, verabfolgt. 2te Exemplare des Formulars werden nur ausnahmsweise an Stelle verbordener ausgegeben, keinesfalls zur Aufstellung von Concepten.

Alle Briefe bitte lediglich zu adressieren: An den Herrn Vorstandenden der Veranlagungskommission für den Stadtkreis Wiesbaden, hier, Luisenstraße 7.

Es empfiehlt sich für diejenigen, welche bereits vor der amtlichen Deklarationsfrist das Einkommen des künftigen Steuerjahres übersehen und berechnen können, die Steuererklärung schon früher einzureichen.

Der Vorsitzende
der Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Wiesbaden.

1370
Froehlich,
Regierungsrat.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs u.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.
463
Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Ausbildung in der Krankenpflege.

Das städt. Krankenhaus in Wiesbaden nimmt zur Anleitung in der theoretischen und praktischen Krankenpflege auf den von den Oberärzten Dr. Landow und Dr. Weintraud geleiteten Krankenabteilungen junge Mädchen mit guter Familienerziehung an.

Nähere Auskunft über die Bedingungen und Verpflichtungen erteilt die Oberkammer des Krankenhauses, Schwester Alexandrine.

Wiesbaden, den 13. November 1903.
464
Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Magistrats vom 10. Januar 1900 sollen künftig die Baugesuche erst dann auf Genehmigung begutachtet werden, wenn die Straße, an welcher der Neubau errichtet werden soll, freigelegt, mit Kanäl-, Wasser- und Gasleitung sowie in seiner ganzen Breite mit einer provisorischen Befestigung der Fahrbahn-Oberfläche (Gestüß) im Anschluß an eine bereits bestehende Straße versehen ist.

Die Bauinteressenten werden hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß dieses Verfahren vom 1. Oktober ds. Js. ab streng gehandhabt werden wird.

Es wird dringend empfohlen, daß die Interessenten möglichst frühzeitig ihre Anträge auf den Ausbau der Zufahrtsstraßen dem Stadtbauamt einreichen.

Wiesbaden, 15. Februar 1900.
Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

die Benutzung der Urnenhalle und der sie umgebenden Anlagen auf dem neuen Friedhof an der Platterstraße.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 26. September 1902 wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch außerhalb der auf dem neuen Friedhof hier bestehenden Urnenhalle (Columbarium) den Interessenten Plätze zur Aufstellung und Beisetzung von Urnen pachtweise bzw. dauernd überwiesen werden können. Die Lage dieser Urnenplätze in der Umgebung der Urnenhalle und in dem projektirten Urnenhain ist aus dem bei dem Friedhofsaufsicht aufliegenden Plan ersichtlich.

Anträge auf Pachtung oder Erwerb von Urnenplätzen in und außerhalb der Urnenhalle sind beim Friedhofsaufsicht zu stellen, welcher die Genehmigung der städtischen Friedhofverwaltung einholt.

Die Preise für die Standorte der Urnen sind bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt:

Nummer	Zeildauer der Pachtung bzw. Erwerb	In der Urnenhalle		An den Außenwänden des Columbariums und zwar:		Im Urnenhain ein abgetheiltes Plätzchen
		eine Stelle	ein Plätzchen für zwei Urnen	an der Vorderseite des Plätzchens	an der Rückseite des Plätzchens	
I	Pachtzeit von 30 Jahren	100	150	250	200	150
II	Pachtzeit von 60 Jahren	150	225	325	275	225
III	dauernde Pacht, d. h. solange die Urnenhalle als solche besteht	200	300	400	350	300

Zu Nr. I und II wird bemerkt, daß die Pachtzeit von 30 oder 60 Jahren auf Antrag des Interessenten gegen Nachzahlung der Preisdifferenz nachträglich noch verlängert werden kann.

Die Pflanzung und Bestellung der einzelnen Urnenplätze um das Columbarium und im Urnenhain bleibt Sache der Pächter bzw. Besitzer der Urnenplätze; zur Anbringung von Gedenktafeln an den Außenwänden der Urnenhalle ist in jedem Falle die Genehmigung der städtischen Friedhofverwaltung (des Magistrats) einzuholen. Die Größe und Gestaltung der Buchstaben für die Aufschrift auf den Urnenplatten in der Urnenhalle wird vom Friedhofsaufsicht angegeben. Musterchrift liegt in der Wohnung desselben zur Einsichtnahme auf.

Im Uebrigen finden die Bestimmungen der Friedhofsordnung vom 1. Januar 1885 auf die Benutzung der Urnenhalle und der sie umgebenden Anlagen sowie für den Verkehr in denselben sinngemäße Anwendung.

Wiesbaden, den 19. August 1903.

6861

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei unserer Abteilung für Straßenbau ist sofort die Stelle eines **Technikers** zu besetzen, welcher mit allen einschlägigen Konstruktionsarbeiten vertraut ist und die erforderlichen bautechnischen Kenntnisse besitzt.

Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung des selbstgeschriebenen Lebenslaufes und der Abschriften von Prüfungs- und Befähigungsnachweisen, sowie unter Angabe der Gehaltsansprüche bis zum **19. Dezember d. J.** bei der **Abteilung für Straßenbau** einreichen.

Wiesbaden, den 9. Dezember 1903.

1675

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Von dem Lagerplatz der **Rehrichverbrennungsanlage** an der Mainzerlandstraße 4a (bei der neuen Gasfabrik) wird

gesiebte Asche (Gruß)

zu M. 3.00 die Fuhre abgegeben.

Bedarfscheine werden auf Zimmer 59a im neuen Rathaus gegen Barzahlung ausgehändigt.

6490

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch wieder die Bekanntmachung vom 20. Dezember 1902 zur öffentlichen Kenntnis, daß Gehwegbefestigungen mit Cement oder Gussasphalt während der Frostperiode nicht mehr hergestellt werden, mit Ausnahme derjenigen, welche infolge von Unglücksfällen, Rohrbrüchen u. v. v. vorgenommen werden müssen.

Den Bauinteressenten wird hiernach empfohlen, Anträge auf Herstellung der Gehwegflächen erst nach Beendigung der Frostperiode zu stellen.

Wiesbaden, den 1. Dezember 1903.

1550

Das Stadtbauamt.

Freiwillige Feuerwehr,

IV. Zug.

Die Geräte des IV. Zuges stehen von jetzt ab zusammen in den Remisen an der **Castellstraße**, und zwar in der **oberen Remise** Leiter 4, Feuerbohr 4, Handspitze 4, in der **unteren Remise**: Saugspitze 4 und Retterwagen 4.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1903.

9417

Die Branddirektion.

Bekanntmachung.

Die städtische **Feuerwache**, Neugasse Nr. 6 ist jetzt unter **2995** an das **Fernsprekamt** dahier angeschlossen, sodaß von **jedem Telefon-Anschluß** Meldungen nach der Feuerwache erstattet werden können.

Wiesbaden, im April 1903.

602

Die Branddirektion.

Fremden-Verzeichniss

vom 11. Dezember 1903. (aus amtlicher Quelle).

Bayerischer Hof, Delaspeestrasse 4. Barth Fr., Pforzheim	Rheinhotel, Rheinstrasse 16. Beyer, Berlin Kühnert, Limburg Shibbole, Linn
Bellevue, Wilhelmstr. 26. Rommeus, Herseaux Campan, Bayonne	Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9. vom Rath Magnitz m. Fr., Schlesien vom Rath Fr., Koberwitz
Block, Wilhelmstrasse 54. Henrichs, Cochem	Schweinsberg, Rheinbahnstrasse 5. Fischer m. Fr., Aachen Stinner, Berlin Becker m. Fr., Frankfurt Amann Strassburg Biber, Berlin Fresenius, Offenbach Römer m. Fr., Herne Gomeke, Berlin Schaefer, Hagen
Einhorn, Marktstrasse 30. Zegewitz, Bensheim Lohre, Bonn Wittmann, Lyon Suer, Remagen	Tannhäuser, Bahnhofstrasse 8. Lussheimer, Mannheim Knapp, Dauborn Ickler, Remscheid Wailand, Mannheim Seel Strassburg Schneider, Wiekath
Eisenbahn-Hotel, Rheinstrasse 17. Drespé, Hagen Mönnich, Osnabrück	Taunus-Hotel, Rheinstrasse 19. Michel, Krefeld Zimmermann, Kassel Matzenhan Kirm Schwartz, Mühlhausen Bruck, Nütz
Englischer Hof, Kranzplatz, 11. von Beulwitz, Mariahilte	Union, Neugasse 7. Ruppert, Fulda Made, Wien
Grüner Wald, Marktstrasse. Faber, Duisburg Otto, Kassel Popp, München Sartorio, Frankfurt	Vogel, Rheinstrasse 27. Brey, Aschaffenburg Dieverhoff Düsseldorf Busch, Eibenstock
Hamburger Hof, Taunusstrasse 11. von Münchhausen, Oppurg	Weins, Bahnhofstrasse 7. Wedel, Metz
Hotel Hohenzollern, Paulinenstrasse 10. Tromm, Mülheim	Westfälischer Hof, Schützenhofstrasse 3. Altstädter, Mannheim
Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 10. Koenig, Berlin	In Privathäusern: Christl Hospiz L. Rosenstrasse 4. von Minnigerode Blankenburg Luisenstrasse 12 Hess, Mannheim
Metropole u. Monopol, Wilhelmstrasse 6 u. 8. Frank, Mainz Guesnier, Paris Ephraim, Gölitz	Marktplatz 5 Steinbach, Frankfurt Villa Melitta, Elisabethenstrasse. Voronoff m. Schwester, Moskau
Hotel Nassau (Nassauer Hof), Kaiser-Friedrichplatz 3. Braudner m. Fr., Dresden	Villa Monbijou, Erathstrasse 11 Seemann m. Fr., Leipzig
National, Taunusstrasse 21. Strange m. Tocht., Camberley	Villa Violette, Gartenstr. Schaller, Frl., Godesberg Steinbach, Godesberg
Nonnenhof, Kirchgasse 39-41. Rehm, Magdeburg Elster, Frankfurt Kreideweiss, Solingen	Iena, Kaiser Wilhelm, von Schuckmann Hamburg von Antropoff Fr., Bad Nauheim Oppenheimer, Fr. m. Begl. Hamburg
Pariser Hof, Spiegelgasse 9. Pfaff, Nekargemünd	Quisisana, Parkstrasse 6 u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7. Kirchmann, Haag Houlen Fr., Aachen

Nichtamtlicher Theil.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Bei der Revision der Klebringe in der Gemartung Sonnenberg wurde festgestellt, daß dieselben mit ganz geringen Ausnahmen schon vollständig ausgetrocknet sind, aber doch nur so schwach leben, daß sie ihren Zweck nicht mehr erfüllen können.

An einigen etwas besser bestrichenen Gärten, an welchen der Schädling in Mengen gefangen war, zeigte sich, daß der Leim sehr wohl seine Schuldigkeit getan hätte, wenn er in der vorgeschriebenen Stärke aufgetragen worden wäre. Das günstige Fangergebnis ist aber auch der Beweis, daß der Schädling in bedeutender Zahl aufgetreten ist.

Da nach den gemachten Erfahrungen die Zeit des Erscheinens der Frostschmetterlinge sich bis Ende Dezember ausdehnt, so veranlasse ich die beteiligten Obstbaumbesitzer dafür Sorge zu tragen, daß alle ungenügend bestrichenen Klebringe sofort mit gutem Raupenleim in vorchriftsmäßiger Stärke 1/2 Centimeter bestrichen werden.

Sollten die Besitzer von Obstbäumen dieser Aufforderung nicht nachkommen, so wird die vorgenannte Leistung durch einen Dritten ausgeführt und der entsprechende Kostenbetrag im Verwaltungszwangverfahren von ihnen eingezogen.

Sonnenberg, den 5. Dezember 1903.

1495

Die Ortspolizeibehörde.

Schmidt, Bürgermeister.

Christbaum-Versteigerung.

Montag, den 14. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werden im Wambacher Gemeindevald

circa 2000 Stück Christbäume

versteigert.

Wambach, den 9. Dezember 1903.

1012

Der Bürgermeister: Doerner.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche

Sonntag, den 13. Dez. — 3. Advent.

Marktkirche n. g. m. d. e.

Militärgottesdienst 8.40 Uhr: Herr Div.-Dir. Franke. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Jemendorf. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Schüller. Nach der Predigt Besuche u. hl. Abendmahl. Am 14. d. Mts.: Herr Pfarrer Jemendorf. Montag Sitzung der Armenkommission Nachm. 4 Uhr, Luisenstr. 39. Dienstag, Nachm. 4—6 Uhr, Arbeitsstunden des Riffons-Frauenvereins, Luisenstr. 32. Mittwoch Orgelkonzert. Abends 6—7 Uhr. Eintritt frei. Programm 10 H. Abends 8.30 Uhr Bibelstunde in der Aula der höheren Mädchenschule am Schloßplatz. Pfarrer Schüller.

Bergkirche

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Diehl. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Beckenmeyer. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Hilfsprediger Eberling.

Am 14. d. Mts.: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Beckenmeyer. Verordnungen: Herr Pfarrer Grein.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse Nr. 9.

Das Lesezimmer ist Sonn- und Feiertags von 2—6 Uhr für Erwachsene geöffnet. Nachm. 4—6 Uhr: Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde. Dienstag, Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Herr Pfarrer Grein. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Neufriedenengemeinde, — Ringkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Diehl. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Diehl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Risch. Am 14. d. Mts.: Taufen u. Trauungen: Herr Pfarrer Diehl. Verordnungen: Herr Pfarrer Risch.

Verfammlungen im Saale des Harchaules an der Ringkirche Nr. 3 Sonntag Nachm. 4.30 Uhr: Verfammlungen junger Mädchen (Sonntagsverein).

Abends 8.30 Uhr: Adventfeier Herr Pfarrer Risch.

Mittwoch Abends 8 Uhr: Verfammlungen konfirmanden Mädchen. Fr. Pf. Risch. Dienstag, Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde, Herr Pfarrer Risch. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Mittwoch, Nachm. 3—6 Uhr: Arbeitsstunden des Rühvereins.

Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Probe des Ringkirchens.

Donnerstag, Abends 8.15 Uhr: Verfammlungen konfirmanden Mädchen von Pfarrer Diehl.

Kapelle des Paulinenklosters.

Hauptgottesdienst Vorm. 9 Uhr: Hilfsprediger Schöffel. Kindergottesdienst Vorm. 10.15 Uhr. Jungfrauen-Verein Nachm. 4.30 Uhr. Dienstag, Nachm. 3.30 Uhr: Mädchen.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntag, Vorm. 11.30 Uhr: Sonntagschule Nachm. 4.30 Uhr: Verfammlungen junger Mädchen (Sonntagsverein). Abends 8.30 Uhr: Verfammlungen für Jedermann (Bibelstunde).

Jeden Donnerstag Abends 8.30 Gemeindefeststunde.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Sonntag, Nachm. 3 Uhr: Freier Verkehr. Abends 8.30 Uhr: Vortrag von Herrn Pfarrer Schüller.

Mittwoch, Abends 9 Uhr: Verfammlungen.

Mittwoch, Abends 9 Uhr: Bibelgesprächsstunde.

Freitag Abends 8.30 Uhr: Polan. einlesen.

Sonntag Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Männer und Jünglinge sind herzlich eingeladen.

Jugendverein.

Sonntag, Nachm. 3 Uhr: Spiele u. i. m. 5 Uhr: Gesprächsstunde.

Dienstag Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Junge Leute unter 17 Jahren sind herzlich eingeladen.

Evangel.-Lutherischer Gottesdienst, Adelsstraße 23.

Vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst.

Evangel. Gottesdienste der Methodisten-Kirche.

Friedrichstraße 36, Hinterhaus.

Sonntag, den 13. Dezember, Vorm. 9.45 Uhr: Predigt über Luk. 1, 57—80. Thema: „Eine fromme Familie in ihrem Glück.“ 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Predigt über Matth. 18, 1—4. Thema: „Werbet wie die Kinder.“

Dienstag, Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag Abends 8.30 Uhr: Jugendbund und Singstunde.

Prediger J. Schmeißer.

Baptisten-Gemeinde, Oranienstraße 54, Hinterh. Part.

Sonntag, 13. Dezbr. Vorm. 9.30 Uhr: Predigt, 11 Uhr: Kindergottesdienst u. Bibelstunde. Nachm. 4 Uhr: Hauptgottesdienst.

Abends 6.30 Uhr: Jungfrauen-Erbaugungsstunde.

Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Verfammlungen.

Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Übungsstunde des Gesangsvereins.

Prediger E. Karbatsky.

Deutsch-kathol. (freireligiöse Gemeinde).

Sonntag, den 13. Dezbr. Nachm. 3 Uhr: Erbauung im Wahllokal des Rathhauses. Thema: „Nacht der Sühne.“

Les: Nr. 239, Str. 1, Str. 2, Str. 4.

Der Zutritt ist für Jedermann frei.

Prediger Welker, Bülowsstraße 2.

Katholische Kirche, Schwalbacherstraße.

Sonntag, den 13. Dez. (3. Advent) Vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt. Sieder Nr. 23, 110, 8, 21.

St. Kimmel, Pfarrer, Schwalbacherstraße 2.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury, Frankfurterstrasse 3.

Sunday Services: Holy Euchar. 8.30; Matins, Sung Celebration, Sermon, 11; Children's Class, 4; Evensong, 5; Pulpit Instruction, 6.

Holy Days and Week-days: Matins and Celebration at 8 on Tues. Thurs. Sat. — at 10.30; on Wed. and Fri., Evensong, Fri. and Holy Days, 6.

No services on ordinary Mondays.

Chaplain: Rev. E. J. Treble, Kaiser Friedrich Ring 36.

Katholische Kirche.

13. Dezember 1903. — 3. Adventsonntag.

1) Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Erste hl. Messe 6, zweite 7, Militärgottesdienst (Amt) 8, Kindergottesdienst (hl. Messe u. Predigt) 9, Hochamt 10, letzte hl. Messe mit Predigt 11.30 Uhr. Wegen des Erntedankfestes wird im Hochamt des Te-Deum gesungen.

Nachm. 2.15 Christenlehre mit Andacht (501). Abends 6 Uhr: Muttergottesandacht (524).

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.10, 7.40 (Schulmesse) und 9.30 Uhr.

Am Dienstag, Donnerstag u. Samstag 7.30 Uhr sind Novatemessen.

Sonntag 4 Uhr Salve, 4 7 u. nach 8 Uhr, ebenso am Sonntag Morgen von 6 Uhr an Gelegenheit zur Beichte.

2) Mariä-Hilf-Kirche.

Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6.30, zweite hl. Messe mit Ansprache und gemeinschaftlicher Kommunion des St. Vinzenzvereins, des Marienbundes und der Erbkommunikanten 8, Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt u. Te-Deum 10 Uhr. Nachm. 2.15 Muttergottesandacht mit Segen (536).

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 7, 7.45 u. 9.15, 7.45 Uhr und Schulmessen.

Donnerstag Morgen 7 Uhr hl. Messe in der Schwesternkapelle.

Sonntag, Nachm. 4 Uhr Salve, 4—7 u. nach 8 Gelegenheit zur Beichte.

Confect: Untergeordnetes per Pfd. 80 H. und

M. 1.20, Anis per Pfd. M. 1—, Mandel-

Maronen per Pfd. M. 1.60, Cocosnuss-Maronen per Pfd.

M. 1.20, sowie sämtliche Sorten reifer und grüner Visquitos in

jeder Preis-ang. Spezialität: Tannenzugel und Conisquitos.

Prod. und Feindbäckerei mit elektrischem Betrieb 1245

F. Zimmermann, Moritzstr. 40.

Wohnungs-Anzeiger

Vermietungen.

5 Zimmer.

5 Zimmer, 3. u. 4. Et., 5 Zim.
m. vollst. Zubeh. v. April
1904 zu verm. Näh. Bismarck-
str. 24, 1. Et. links. 1642
5 Zimmer, 7. Part., 4 cornu.
5 Zimmer, Küche nebst sonst.
Zubeh. zu verm. 8572
Wohnung, 12. n. n. Kaiser-
Friedr.-Ring, Bohn. von
5 Zim. m. reichl. Zubeh. d. Neuz.
einger., zu verm. Näh. d. d.
Friedr. 4, Part. I. 3824

4 Zimmer

4 Zimmer, 3. u. 4. Et., 4 Zim.
m. vollst. Zubeh. v. April
1904 zu verm. Näh. Bismarck-
str. 24, 1. Et. links. 1642
4 Zimmer, 7. Part., 4 cornu.
4 Zimmer, Küche nebst sonst.
Zubeh. zu verm. 8572
Wohnung, 12. n. n. Kaiser-
Friedr.-Ring, Bohn. von
5 Zim. m. reichl. Zubeh. d. Neuz.
einger., zu verm. Näh. d. d.
Friedr. 4, Part. I. 3824

3 Zimmer

3 Zimmer, 3. u. 4. Et., 3 Zim.
m. vollst. Zubeh. v. April
1904 zu verm. Näh. Bismarck-
str. 24, 1. Et. links. 1642
3 Zimmer, 7. Part., 4 cornu.
3 Zimmer, Küche nebst sonst.
Zubeh. zu verm. 8572
Wohnung, 12. n. n. Kaiser-
Friedr.-Ring, Bohn. von
5 Zim. m. reichl. Zubeh. d. Neuz.
einger., zu verm. Näh. d. d.
Friedr. 4, Part. I. 3824

2 Zimmer

2 Zimmer, 3. u. 4. Et., 2 Zim.
m. vollst. Zubeh. v. April
1904 zu verm. Näh. Bismarck-
str. 24, 1. Et. links. 1642
2 Zimmer, 7. Part., 4 cornu.
2 Zimmer, Küche nebst sonst.
Zubeh. zu verm. 8572
Wohnung, 12. n. n. Kaiser-
Friedr.-Ring, Bohn. von
5 Zim. m. reichl. Zubeh. d. Neuz.
einger., zu verm. Näh. d. d.
Friedr. 4, Part. I. 3824

1 Zimmer

1 Zimmer, 3. u. 4. Et., 1 Zim.
m. vollst. Zubeh. v. April
1904 zu verm. Näh. Bismarck-
str. 24, 1. Et. links. 1642
1 Zimmer, 7. Part., 4 cornu.
1 Zimmer, Küche nebst sonst.
Zubeh. zu verm. 8572
Wohnung, 12. n. n. Kaiser-
Friedr.-Ring, Bohn. von
5 Zim. m. reichl. Zubeh. d. Neuz.
einger., zu verm. Näh. d. d.
Friedr. 4, Part. I. 3824

Möblierte Zimmer.

Möbliert. 60. Part., exp. teinf.
Arbeiter gute, billige Kost u.
Pois. 1456
Bettzimmer, 20. R. links, möbl.
Zimmer zu verm. 617

3 Zimmer

3 Zimmer, 2. u. 3. Et., 2 elegante
möbl. Zim. zu verm. 9287
3 Zimmer, 2. Et., rechts möbl. Zimmer
zu vermieten. 1671
3 Zimmer, 2. Et., links möbl. Zimmer
zu vermieten. 1671

2 Zimmer

2 Zimmer, 2. Et., links möbl. Zimmer
zu vermieten. 1671
2 Zimmer, 2. Et., rechts möbl. Zimmer
zu vermieten. 1671
2 Zimmer, 2. Et., links möbl. Zimmer
zu vermieten. 1671

1 Zimmer

1 Zimmer, 2. Et., links möbl. Zimmer
zu vermieten. 1671
1 Zimmer, 2. Et., rechts möbl. Zimmer
zu vermieten. 1671
1 Zimmer, 2. Et., links möbl. Zimmer
zu vermieten. 1671

Holz u. Kohlen der besten

Hecken, Rühlhölzer Str. 11.
M. 1.20 u. M. 1.25 Kst. 20, 23
u. 25 Pfg. Angerhölzer Str. 11.
M. 1.20 u. M. 1.25 Kst. 20, 23
u. 25 Pfg. Angerhölzer Str. 11.
M. 1.20 u. M. 1.25 Kst. 20, 23
u. 25 Pfg. Angerhölzer Str. 11.

Zugluftschliesser

Fenster und Türen
zu Fabrikpreisen. 1284
Julius Bernstein,
Kirchgasse 54

Kartoffeln!

Magnam bonum, gelbe
Engländer, rote Aspasia
u. Mansartoffeln empfiehlt
zum billigen Tagespreis. 1320
W. Hohmann,
Sebanstr. 3 Telefon 564.

Destreicher u. Schweiz.

Tafeläpfel
per 10 Stk. 1.50, 1.80, 2. — u.
2.40 M. empfiehlt 1291
W. Hohmann, Sebanstr. 3.

Uhren, Goldwaaren u.

Trauringe
empfiehlt billig 005
Paul Seidler,
Edel Schmuck u. Goldschm.

Haarketten

werden gekocht und mit
Goldschlägel versehen. 576
Fr. Seelbach,
Kirchgasse 32.
Lieferant des Beamtenvereins ins.

Cravatten

Handschuhe,
Schlupfhemden etc. Rest eines Lagers.
Gelegenheit spottbillig.
1574 Nikolastr. 12, Part.

Kartoffel-Abschlag!

Magn. bon. per Kump 23 Pf.
Rote 22
Mansartoffeln 40
Fierkartoffeln 30
Brandenburg 28
C. Kirchner, 1080
Bährstr. 27, Edel Schmuckstr.

Haarketten

die neuesten Muster mit u. ohne
Beschlag fertig 1447
H. Löbig,
Friseur,
Edel Schmuck u. Goldschm.

Trauringe

liefern zu bekannten billigen Preisen
Franz Gerlach
Schwalbacherstr. 19.
Schmuck u. Goldschm.

Puppen-

Perrücken
in jeder Ausführung von 1 M.
an fertig 1464
K. Löbig, Friseur,
Edel Schmuck u. Goldschm.

Großes Kapital

ist auf 1. Hypothek in Be-
trägen von 30.000, 50.000,
100.000 M. und höher auf
gleich od. später billigt aus-
zuleihen. Bei Neubauten werden
Zinszahlungen bewilligt. 1312
Off. unter M. K. 73
hauptpostl. Wiesbaden.

180- bis

200.000 M.
wünschte e. Hypothek auf 1. oder
auch auf 2. Hypothek in
beliebigen Beträgen auszu-
leihen. 1312
Off. erbeten unter M.
G. 227 hauptpostl. hier.

Verschiedenes.

Startendenterin,
Berühmte, sichere Eintreffen
jeder Angelegenheit.
Frau Nerger,
1610 Kranenstr. 34 2. links.

Wer seine Stoffe gerne

25 M. r. gutstehenden Anzug
will gemacht haben oder wer
Kleidungen, Reparaturen oder
dgl. hat, der wende sich an
Schneidermeister Fr. Gubleroth,
Niedelberg 21. Prima Referenzen
s. B. Auf Wunsch werden Muster
s. B. Befellungen können auch
per Postkarte gemacht werden 659

Schönes Vereinslokal

mit Klavier und Nebenzimmer
nach einige Abende frei. 1847
„Vater Jahn“,
Niedelberg 21.

Wundervoller

Brillantring
ist sehr billig zu verkaufen.
Best. Offerten unter V. B. 499
postlagernd Wiesbaden. 1619

Herzliche Bitte.

Welche edelst. Familie leide e.
jung. freibl. Mann, der in Köln
ist, 70 M. gegen dopp. Zinsen.
Rückgabe 1. Juni 1904. Gest. Off.
unter W. P. 1653 bef. d. Exp.
dieses Blattes. 1654

Bitte.

Eine arme, seit 3 Jahren ge-
lähmte Frau bittet erbetende
Leute um einen gebrauchten Fahr-
stuhl. Adresse bitte unter B. E.
1600 in der Exped. d. Bl. nieder-
zulegen. 1600

Klavierunterricht

gründl. bill. Stifstr. 9, p. 1646
Phrenologin,
Sebanstr. 9, 2. u. 3. Et. 1145

Durchaus reell!

Fabrikant in Köln, evangel.
30 Jahre, von gewinnbringend
Kleider, mit jährl. Eink. von 6
bis 8000 M., f. die Bekanntheit
einer Dame aus gutstehender Fam.
auch Waise, die Sinne für traute
Häuslichkeit, behufs bald. Heirat.
Gemeinsam. Vermittler verb. für
freundschaftl. dankbar. Welche
Dame mag es mit mir in durch-
gehender Verbindung zu treten?
Gütige Off. erb. u. A. Z. 100
an die Exped. d. Bl. 998

Kaiser-Panorama

Rheinstraße 37.
unterhalb dem Kaiserplatz.
Jede Woche zwei neue Reisen.
Ausgezeichnet vom
6. bis 12. Dezember 1903:
Serie: I.
Siam.
Zweiter Teil: Bangkok mit
Umgebung.
Serie: II.
Die malerische
Umgebung Wiens.
Interess. Wandern von Pred-
toldsdorf nach Möding, Baden,
Heiligenkreuz, Aland, Neudorf.
Täglich geöffnet von Morgens 9
bis Abends 10 Uhr.
Eintritt: Eine Reise 30 Pfg.
Zwei Reisen 45 Pfg. Kinder: Eine
Reise 15 Pfg. Zwei Reisen 25 Pfg.
Abonnem. ent.

Kaufgesuche.

Ausgekämmte Haare
werden gekauft. 8881
Friseur, Friedrichstraße 5

Verkäufe.

Nicht zu übersehen.
Ein Kanapee 20 M., 2 Stk.
Kleiderstr. 23 M., 1 Schränkchen,
pol. für 12 M., 1 Kom-
mode 16 M., 1 u. 2 Stk. vollst. Betten
von 30 M. an, Nachtschrankchen
5 M., gr. Bügelstisch 8 M., neue
Küchenschiffe 5 M., Briefkasten 4 M.,
Kloppstiel u. Bodenstiel 8 M.,
Kleiderstange, geschmiedet m. Kupfer
15 M., 2 Namm. Guckerd 8 M.,
Spiegel von 4 M. an, einzelne
Spinnrad, Bettst. u. Kiste, neue
und alte Tischdecken u. Kissen,
Lagermöbel 10 M., geschl.
Schl. Teppich Bilder u. dgl.
mehr 19 Hochstr. 19. 1645
Ein wähl. Bett fortzugeben
s. B. 1645 abzugeben. Platten-
straße 26, 3. Et. r. 1611

2 comp. Betten, 2 Kamelstehen-

u. andere Sophas, 1 bequemer
Sessel, 1 Sopha, 4 Sessel, 1 Sopha,
2 Sessel, 3 Kleiderstühle, 1 Aus-
gehstisch per sol. preiswerth abzug.
Niedelstr. 21, 2. Et. 1629

Ein Bett, Bettst. m. Sprin-

g. Kindbett 7.50 M., prima
Stuhl, Holzbaumst. (1.05 m),
frisch bezogen u. aufgearb. 35 M.,
neue Stuhl, Seegrasmus, u. Kell
16 M., 1 Stk. Strohmatr. 3 M.,
fast neues Kanapee 20 M., prach-
volle Ottomane, bezogen 28 M.,
Bodenstiel, verstellb. 18 M., gr.
Spiegel 5 M., Kleiderst. mit
Schmuckständer 7.50 M., 2 Stk. pol.
majestät. Bett m. Sprung, 1 Stk.,
Matr. und Kell 33 M. zu verk.
Kranienstraße 27,
Part. rechts. 1685

Ein Spielzeug, Herrenschmuck, Uhr

bill. zu verk. Kranienstr. 48,
Nied. 2. Et. r. 1614
Gut erh. Huchtragen, Matr. u.
noch and. Kleidungsstücke
bill. zu verk. passend für Weib-
nachgeschickte 1620
Niedelstr. 6, 2. r.

Gut erh. Kinderwagen bill. zu

verkaufen Schwalbacherstr. 19,
Hauptstr. 1672
Bett, Weihnachts Geschenk!
2 Taschen-Sophas nebst 2
Sessel (blau-grün), neue Puppen-
stube billig zu verkaufen. Näheres
Niedelstr. 35, 2. 1469

Für 10 Mark

ist eine sehr gute
Mandoline
zu verkaufen. 2505
Albrechtstr. 6, 1.

Wegen Mangel an Raum

billig zu verkaufen:
1 gr. Bett,
1 große Kommode,
1 reich. ovaler Klappstisch,
1 Kleideranrichte,
1 Teppich 1215
Al. Schwalbacherstr. 6, 2. Et.

Gelegenheits-Kauf

in Möbeln.
Wegen Ueberfüllung meiner
Lageräume verkaufe von heute ab
bis Weihnachten alle Arten Möbel.
Betten, Spiegel, Polsterwaren,
Bilder etc. mit 15-20 pCt.
Rabatt. 1256
Ph. Seibel,
Niedelstr. 6, Edel Schmuckstr.

Wiedergeliefert! Aktion m.

23 Stücken f. 10 M. zu
verk. Sebanstr. 14, 3. r. 1453

Zu verkaufen:

eine neue Gas-Stehlampe von
Wessing, eine Brotschneid-
maschine für Restaurant, ein
Kinderportwagen und ein
kleiner Vogelkäfig. Näh. in
der Exped. d. Bl.

Nähmaschine fast neu (Hand-

und Fußbetrieb) sehr billig
zu verkaufen 1588
Karlstr. 2, 1. rechts.

Barfen-Bücher

von tadellosem Klang mit Noten
zum Unterscheiden, ist von Jeder-
mann zu spielen, Instrument noch
wie neu, billig abzugeben.
74 Carlstr. 4, 3. l.

Geratener Vektor u. Wehrde u.

1. u. 2. Baum, Dohrheimstr. 26

Sehr guter

photographischer
Apparat
(Handkamera),
9 x 12 cm,
tadellos erhalten, preiswerth
zu verkaufen
Albrechtstr. 6, 1.
(Anzahlchen Nachmittags zw.
1 1/2-2 1/4 Uhr.)

4 Lauf-Treppen,

verschiedene Fenster, 2 Glasab-
schlüsse, Handtücher billig zu ver-
kaufen. Näh. Adolf Bonack,
Dohrheimstr. 70. 885

Abbruch

Hotel Rose,
Krauzplatz,
finden Fenster, Türen, Metall-
platten, Treppen, Glasab-
schlüsse, Handtücher, Fußboden-
decken, ein gutes Schieferdach usw.
billig zu verkaufen. 190
Näh. bei Auer u. Röder,
Niedelstr. 61 u. Zeitstr. 6.

Ein leichtes

jüngerliches Pferd
zu verkaufen. Näh. Poststr. 7,
Hb. Part. 1618
Sopha, Kasten zu u. Druden-
straße 8, 2. Et. 1216
Näheres bei Wagner Dör-
schen verschiedene Splitten
zu verkaufen. 1565
Gable Holzständer u. Weiden-
(Stag Probe) empf. Ernst,
Niedelstr. 24, 2. 1662

Kanarienvogel

1570
vorz. Schlager.
billig zu haben
Niedelstr. 5, 3.

Wegen Aufgabe der Jagd verk.

ich Kanarienvogel, prima
Sänger u. Weiden, Heden, Käse,
Pfeffer, Geflügelstreich sehr bill.
Niedelstr. 2, 2. l. 1528

Kanarienvogel

(oft prämiert) billig zu verkaufen
Kaiser-Friedrich-Ring 2.
1580 Geiselhart.

Kanarienvogel

gute Sänger, billig zu verk. Al.
Schwalbacherstr. 6, 2. 1384

Weihnachts-Geschenk.

Kanarienvogel, f. d. Sänger,
zu verkaufen 1602
Niedelstr. 42, 2. Et.

Gut erh. Kinderwagen bill. zu

verkaufen Kaiser-Friedr.-
Ring 23, 2. Et. 1450

Gut gearbeitete Möbel, iad. und

pol., meist Handarbeit, wegen
Ersparnis der hies. Bodenmiete sehr
billig zu verkaufen: Volls. Betten
80-100 M., Bettst. (Eisen und
Holz) 12-50 M., Kleiderst.
(mit Kasten) 21-70 M., Spiegel-
schränke 80-90 M., Vertikows
(poliert) 34-40 M., Kommoden
20-34 M., Kleiderst. 28-38 M.,
Springrahmen (alle Sorten und
größer) 18-25 M., Matratzen in
Seegras, Wolle, Kirs. und Haar
40-60 M., Deckbetten 12-30 M.,
Sophas, Divans, Ottomane 26
bis 75 M., Waschkommoden 21 bis
60 M., Sopha- und Auszugstische
(poliert) 15-25 M., Küchen- und
Zimmerstühle 6-10 M., Stühle
3-8 M., Sopha- u. Kleiderst.
5-50 M. u. f. m. Große Lager-
räume. Eigene Werkst. Kranen-
straße 19, Auf Wunsch Zahlungs-
treue eruna. 4820

Briefmarken

für Sammler, aus einer alten
Sammlung weit unter Katalog-
preis zu verkaufen. Voss, Seib,
Al. Burgstr. 5 1183

Eine Anzahl gespielte

Pianos,
zum Teil neu hergerichtet, werden
billig abgegeben. 8815
Franz Schellenberg,
Kirchgasse 33.

1 gebrauchtes Couper,

1 gebrauchter Landauer
1 gebrauchter Nachwagen
zu verkaufen oder zu verm. Neh-
straße 12. 8934

Beleuchtungskörper,

aller Art, erstl. Fabrikate, werden
billigst an Private abgegeben.
Off. u. F. W. 4058 an
Rudolf Mosse, Wiesbaden. 1583

Ein schönes, kleines

Billard
mit sämmtlichem guten Zubehör
und Bällen, 8 Quers. nebst
Ständer ist wegen Mangel an
Raum billig zu verkaufen. Näh.
in der Exped. d. Bl. 9688

Mähtische,

Vertikows,
sowie alle Arten Möbel gebe nach
bis Weihnachten ausnahmsweise
billig ab. 1594
Wilh. Mayer,
Möbelhandlung,
22 Marktstraße 22,
1. Etage.

! Gelegenheits-

Käufe!
2 vorz. Pianos
zu verkaufen
Friedrichstraße 13.
6 Spiegelstühle,
1a Arbeit,
Friedrichstraße 13.
10 Vertikows in
Preislagern
Friedrichstraße 13.
16 Herren- und
Damenstühle
Friedrichstraße 13.
6 Prima Weib-
schänke f. Fabrik-
preis. Friedrichstraße 13. 1531
1a Hühner- u. Taubenfutter,
als Geste u. Weizen, empfiehlt
D. Güttler,
1396 Dohrheimstr. 105.

Berthoz und die Frauen.

J. Bacharach.

4 Webergasse 4.

4 Webergasse 4.

Jackets und Kostüme – Kleiderstoffe

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Jacket aus soliden Stoffen **10 Mk.**
jetzt

Jacket statt 25—30 jetzt **15 Mk.**

Jacket statt 30—45 jetzt **25 Mk.**

Kostüme (Jacken-Kleid) jetzt **28—50 Mk.**

Elegante Kostüme **35—80 Mk.**

Einige Tausend Meter
Kleiderstoffe,
100—130 cm breit, 1 Mark und 1.⁵⁰.

Große Posten
Schwarze Kleiderstoffe,
ausserordentlich preiswert.

Abgepaßte Roben
in eleganten Cartons, 7¹/₂, 9, 10, 12 Mark.

Reste
und einzelne Kleider,
auf den Ladentischen enorm billig ausgelegt.

Seiden-Reste
für Blousen,
4 Meter 6 Mark, 7.⁵⁰ Mark, 10 Mark.

J. Bacharach.